M. med.
115
b

Mat. med. 115b.

Th 3 2197

Medicin

Mat. med. 4

[illegible]

317.

Kurtze Beschreibung
des mineralischen
Gesundheits-
und
Heilbronnen
bey Zeitzenhausen,
Einem unter das Churfürstlich Pfältzische Ober-Amt Bretten gehörigen Flecken.

worinnen

Desselben Historie, und Ursprung vormahlig und dermahlige Beschaffenheit, Untersuchung des mineralischen Gehalts, Eigenschafften, Krafft und Würckungen, auch Anleitung dessen so innerlich- als äusserlichen Gebrauchs, nebst verschiedenen Observationen deren in vielerley Kranckheiten durch die Gnad Gottes erfolgte Euren.

Auf

Sr. Churfürstl. Durchleucht
zu Pfaltz Gnädigsten Befehl

Sowohl vormahls als nach dermahlig verbesserter Einrichtung deren mineralischen Quellen-Fassung auch mit denen von letzteren zweyen Jahren hero daselbsten beschehener glücklichen Euren

Vermehrter zur Nachricht des nothleidenden Publici und

Deren Cur-Gästen

heraus gegeben.

MANNHEIM,
Gebruckt in der Churfürstl. Hof-Buchdruckerey 1763.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem Durchleuchtigsten

Fürsten und Herrn HERRN Carl Theodor,

Pfaltz-Grafen bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Schatz-Meistern und Churfürsten, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzogen, Fürsten zu Mörß, Marquisen zu Bergen-Opzoom, Grafen zu Veldentz, Sponheim der Marck und Ravensperg, Herrn zu Ravenstein 2c. 2c.

Meinem

Gnädigsten Churfürsten und Herrn Herrn 2c.

Durchleuchtigster
Chur-Fürst
Gnädigster
Herr Herr!

Nachdeme der Zeitzenhauser Gesundheits-Bronnen wegen seiner vortrefflichen Eigenschafft, und Würckung schon dreyßig, und mehrere Jahr weit und breit berühmet worden, desselben Beschreibungen aber sich fast verlohren, und nicht mehr zu bekommen seynd, das Publicum aber dieses Heilbronnens eine neue und umständliche Beschreibung zu sehen sehr anverlangt; Als habe ich solcher

cher Absicht und Verlangen zu Folge, in Erwegung deren wundersamen Curen, so Zeit einigen Jahren, nachdeme Euer Churfürstl. Durchleucht denen Quellen nachgraben, selbige in dauerhaffte Fassungen bringen, und alle benöthigte Meublen zu mehrerer Bedienung deren Cur-Gästen anschaffen zu lassen gnädigst geruhet, geschehen, um selbige dem Publico mehr kund zu machen, diese Arbeit übernommen, und übergiebe selbige in tieffester Ehrerbietigkeit mit unterthänigsten Zuvertrauen, Euer Churfürstl. Durchleucht ꝛc. ꝛc. werden dieses wenige Werck, so es auch nicht völlige Satisfaction geben solte, in mildesten Anbetracht, daß solches aus Begierd, dem Vatterland, und Nächsten zu dienen heraus gegeben wird, mit gnädigsten Augen ansehen, demselben Dero höchste Hulden, und

Gna-

Gnaden angedeyhen lassen, also werde niemahlen dargegen ermanglen, denen weiteren Entdeckungen und practischen Anmerckungen über diesen vortrefflichen Heilbronnen sorgfältigist nachzusuchen. Der mich Euer Churfürstl. Durchleucht höchsten Hulden und Gnaden unterthänigist gehorsamst empfehle, und in tieffester Submission erharre

Euer
Churfl. Durchleucht

Unterthänigst treu-gehorsamster
Diener
Franciscus Heimhilger,
Physicus.

Vorbericht.

Gleichwie durch sonderbare Vorsichtigkeit des Allerhöchsten zu Erhaltung des menschlichen Cörpers, und Herstellung dessen verlohrnen Kräfften nicht nur allein unterschiedliche Gewächse, Pflantzen, Früchten, Bäume, und Stein ꝛc. erschaffen, sondern auch unterschiedliche Mineral-Quellen zu Hebung verschiedener menschlichen Zufällen, und Gebrechlichkeiten, als Stärckung der geschwächten Natur, so lange Zeit in der Natur verborgen gewesen, und eine ehender, die andere späther durch wunderbare Verhängnus von denen Menschen entdecket worden; Also ist auch der Zeitzenhausser Gesundheits-Bronnen auf ohngefehre Weisse von einem fremden Krämer, wie in §. 1. zu lesen, zwar entdecket, gewißlich aber durch besondere Güte des Schöpffers uns gebrechlichen Menschen mitgetheilet worden, dessen Ruhm in kurtzer Zeit sich dergestalten ausgebreitet hat, daß

Zeit vierzehen Tägen nach desselben Entdeckung nicht nur allein im Anfang täglich 20. bis 30. Personen aus der Nachbarschafft mit Flaschen, und Fäßlein rc. um das Wasser zu Hauß zugebrauchen, beygelauffen, sondern auch, nachdeme die Fama von des neu- entdeckten Gesundheits-Bronnen wundersame Heilung, oder sonst unheilbaren Kranckheiten, weit und breit erschollen, daß öffters in einem Tag zu 150. 200. Fremde angekommen, ihren betrübten Zufällen ein balsamisches Heilmittel zu finden, wie sie auch in der That wunderbaren Effect erfahren.

Siehe in Math. Brigelio Med. Doct. von Erfindung des Zeitzenhausser Bronnens, und die physicalische wunderbare Curen Anno 1746. zu Stuttgart in Druck gegebene Beschreibung.

§. I.

Von Erfindung dieses Bronnens.

Anno 1713. kame Johann Sturtz ein Krämer von Hergen aus dem Zürcher Gebiet an dieses Ort, da er unter die allda sich in grosser Menge befindliche Staaren geschossen, und solche in denen Erlen-Büschen aufgesuchet, er nicht allein einen schwefelichten Geruch in die Nasen, sondern auch ein Crystall-klares, aus einem Erlen-Busch, nahe an dem Zeitzenhauser, und Sickinger Fuß-Weeg hervor-quellendes

Wässer-

Wässerlein zu Gesicht bekommen, aus dessen sulphurischen Geruch er geschlossen, daß es kein gemein-süsses, sondern ein mineralisches Wasser seyn müste, füllete dahero 2. Krüg mit diesem Wasser, brachte solches einer viele Jahr mit Glieder-Schmertzen contract gewesenen, und auf 2. Krücken gehenden, die letzten zwey Jahr aber, wegen häßlich- einem Aussatz ähnlichen Ausschlag zu Bett liegenden Frauen Anna Maria Brenhartin nacher Eppingen, diese tranck das Wasser, und waschte öfters den Leib, daß sie bald Besserung davon gespühret, und durch Fortsetzung der Cur völlige Genesung erhalten, welches nicht nur diese, sondern auch der Krämer gepriesen, und aller Orten ausgebreitet, wodurch der Ruhm dieses Bronnens dermassen ausgelauffen, und der Zulauff so groß worden, daß nicht allein gemeine, sondern auch grosse Standes-Personen beygekommen, und mit bestem Effect sich dessen bedient haben. Ein solches bewegte Se. Hochfürstliche Durchleucht, Eberhard Ludwig Hertzogen zu Würtenberg denselben nachgraben, in behörige Fassung bringen, und ein mit denen zu baden benöthigten Wohnungen versehenes Hauß auferbauen zu lassen; Da aber durch den im 1746. Jahr beschehenen Würtenbergischen Austausch der Flecken Zeitzenhausen mit ersagten Mineral Bronnen Sr. Churfürstlichen Durchleucht zu Pfaltz rc. rc. zugefallen, und befunden worden, daß das Mineral-Wasser weder in quantitate noch qualitate das mindeste verloh-

ren, oder nachgelassen, auch täglich wunderbar-liche Effect erfolgten; welche ersprießliche Würckungen denen noch bis heut zu tage je mehr und mehr sich äusseren. Also resolvirten Se. Churfürstliche Durchleucht zu Pfaltz ꝛc. gnädigst nicht nur in höchster Person den Bronnen selbsten zu besichtigen, sondern auch in mildestem Anbetracht deren aus diesen Quellen dem Publico entspringenden heilsamen Würckungen, alles dasjenige Landes-vätterlich veranstalten zu lassen, was so-wohl die bey letzteren Würtenbergischen Zeiten einiger massen verfallene Gesundheits-Wasser, als die zu deren Gebrauch erforderliche Gelegenheit, und die hierzu ohnehin vorhandene sehr angenehme Laage des Bads immer erheben mögte.

§. 2.

Von der Beschaffenheit dieses Bronnens.

Es liegt dieses Bad in einem angenehmen Wiesenthal zwischen dem Flecken Zeitzenhausen, und dem Dorf Sickingen; Die Quellen entspringen an einem etwas erhöheten Terrain, welches graßicht, und durchaus mit Erlen Stöcken bewachsen, anbey etwas sumpfig ist, aus welchem Sumpf demjenigen so nur auch auf eine Distans vorbey gehet, ein sulphurischer Spiritus in die Nasen steiget: es fliessen zwischen denen Mineral- welches zu bewunderen, auch süsse Quel-

len, von welch letzteren aber sich die erstere durch den Geruch, und Terram Tophaceam weisser Farb, welche sich sowohl der Erd woraus sie fliessen, als denen Steinen woran dieses Wasser abfallet, anhanget, gar sehr entscheiden, da aber nach erfolgten Austausch dieses Orts, und vorgegangner Untersuchung befunden worden, daß die bey letzteren Würtenbergischen Zeiten übrig gebliebene drey höltzerne Wasser-Fassungen theils sehr schlecht verwahret, theils völlig verfallen gewesen: so wurde dieses heilsame Wasser auf Churfürstl. gnädigsten Befehl zwar anfänglich völlig in gehauene Stein, nachdem aber, und erst dieses Jahr auf ein näheres darüber gemachte Experiment, auch von Churfürstl. löbl. Consilio-Medico erfolgte Gutachten das dem Gehalt des Wassers die höltzerne Fassung verträglicher seyn wolle, solche Mineral-Quellen mit der möglichsten Behutsamkeit, und geschickteste Art in gantz besonders verfertigte höltzerne Fassungen geleitet, welches dan auch dergestalten bewerckstelliget worden, daß ein jederman sowohl die Qualität dessen so ächt, und starck, als solches noch ehmahlen gewesen, selbsten erachten, und finden wird, die Quantität aber also beschaffen ist, daß gleichwie das Wasser weder in der grösten Tröckne, noch bey anhaltenten Regen-Wetter das Mindeste ab- oder zunimmt, also solches hundert und mehreren Cur-Gästen zum täglich nöthigen Gebrauch nicht nur überflüßig zulänglich ist, sondern auch wie wircklichen geschihet, vieles darvon zum Theil in entfernte Orte verführet werden kan. Man

Man hat Gelegenheitlich dieser letzteren neuerlichen Fassung eine Quell entdecket, welche in ihrem Geschmack nicht so sehr wie die übrige von sulphurischer- sondern mehr vitriolischer Eigenschafft, so mithin auch denen Subjectis delicatioribus zum Trincken angenehmer ist, welche dann neben der grösseren Trinck-Quell auch in den Trinck-Saal geführet worden; dieser Trinck-Saal stehet nur wenige Schritt von dem Bad-Hauß, und dienet denen Cur-Gästen sowohl bey regnerischer- als sonnenheissen Witterung zu der nöthigen Bewegung mit der Bequemlichkeit, daß unter dem Spatzieren-Gehen das gleich rechter Hand springende Wasser zum Trincken eingefaßt, und genommen werden kan, zu dem Ende für die Gemächlichkeit der Operation des Wassers durch gleich darneben stehende Cabinets Vorsehung gethan ist.

Das Bad-Hauß oder die Wohnung selbsten begreiffet in sich zwey Haubt- dann einige Neben-Bassiens, in welch ersteren zu 6. auch 8. Personen allein gebadet, und zugleich nach erforderenden Umständen la douse appliciret werden kan. Ausser diesen Bassiens stehet einem jeden Cur-Gast zu Belieben, sich deren Bäder in denen Zimmern zu gebrauchen, gestalten dann in den unteren- und mittleren Stock bis 12. zur Bedienung Standes- und anderen vorzüglichen Personen auf das beste meubilirte, und zum Theil tapecirte Zimmer, neben diesen aber im oberen

Stock,

Stock, und sonsten noch viele Zimmer zu Bequartirung geringeren Stands, und Domestiquen vorhanden seynd, nebst diesen befindet sich für Herrschafften, oder auch sonstige Honoratiores, welche ihre eigene Menage machen wolten, eine mit dem nöthigen Gewölb, und Speiß-Kamer versehene besondere geraumige Kuchen, nicht weniger neben dem Bad-Hauß Stallung zu 12. bis 14. Pferd, dann der Platz oder Remissen zu Wagen oder Chaisen. Auf dem Thurn des Hausses aber sowohl als in dem mitleren Gang dessen befinden sich Uhren, um die Cur-Gäst der Zeit zu erinneren, als auch durch die Glock der ersteren zum Speisen, und dem Sonn- und Feyertägigen Gottesdienst das Zeichen zu geben.

Nächst an dem Bad-Hauß über vorbeygehenden sogenannten Gollbach lauffen zwey von Buch-Baum gepflantzte Aleen mit vier an selbige angehängte Cabinets, so denen Cur-Gästen zu einem angenehmen Spatzier-Gang, auch anderen Gesellschafften dienen können. Uber diese ist erst dieses Jahr eine bis 140. Ruthen lange mit Linden Bäumen besetzte Alee über eine durch die Wiesen geführte Chause zu Erweiterung deren Promenaten für die Cur-Gäst sowohl im Gehen als Fahren dergestalten eingerichtet worden, daß an dergleichen nichts mehreres desideriret werden kan.

Se. Churfürstl. Durchleucht zu Pfaltz unterhalten hiernächst bey diesen währenden Cur-Zeit einen eigenen Bad-Physicum, auch Apotheckern

zur

zur schleinigen Hülff deren Cur-Gästen, weniger nicht zu hinlänglicher Bewirthung derenselben einen besonders angestellten Traiteur unter denen demselben nachdrucksamst vorgeschriebenen leidentlichen Tax, und ferners zu Bedienung deren Bädern einen besonderen Bad-Knecht, jedem mittelst darfür ausgeworffenen Besoldung, diese Unterhaltungen, und die freywillig-gnädigste Verwendungen so viele, und mehrere tausend Gulden betragender Kösten zu diensamer Einrichtung dieses Bads werden einen jeden überzeigen, daß solche einige Absichten auf einiges Interesse nicht, sondern lediglich allein ein großmüthig mildesten Trieb der Menschen-Lieb, und des Heils des Publici zum Grunde führen.

§. 3.

Von dem Gehalt des mineralischen Wassers.

Die Mineral-Quellen seynd zwarn schon von Herrn Doctore Zeller Hochfürstlich Würtenbergischen Leib-Medico, und Professore zu Tübingen, Math. Brigelio Medic. Doctore, da es noch Würtenbergisch ware, nachgehends von Chur-Pfältzischen Herren Leib-Medicis, Medic. Doctoribus Schönmetzler, und von Saylern Consiliariis Intimis, wie auch Med. Dre. & Consilii Medici Consiliario & Physico zu Mannheim Carolo Reisch und mehreren, wie

bey

bey anderen Mineral-Wässeren gebräuchlich, per reagentia examiniret, und befunden worden, daß

1mò Ein sowohl fix- als volatiler Schwefel. 2dò, Ein Bitumen oder Erd-fette, so etwas nitröses ist, 3tio, Terra calcaria wie aphonitrum so nichts anderes als ein merum Sal neutrum, 4tò, Eine Terra vitriolico aluminosa in diesem Mineral-Wasser enthalten seyen, welches folgende experimenta Chymica comprobiren.

Von Chymischer Untersuchung.

Daß das Wasser mineralisch seye, zeiget die Schwere desselben, dann ein Maaß mit gemeinen Bronnen gewogen, übertrifft das ordinaire 1. halb Loth, und dem, der nur die Quell zu Gesicht bekommet, gleich ein schwefelichter Geruch in die Nase steiget, und so es getruncken wird, nicht anderst, ais abgebrantes Schieß-Pulver riechet, daß aber zugleich ein sehr volatiler Schwefel-Spiritus darinnen enthalten, ist leicht zu erachten, dann, als das Wasser von der Qell nur in das Wohnhauß getragen wird, selbes nicht mehr so starck, wie bey der Quell riechet, und so es über Land getragen, und vorhero nicht sehr wohl bouchiret worden, fast allen Geruch verliehret.

Ober dem in denen Kesselen gekochten Wasser schwimmet eine fette aschfarbe Haut, welche abgeschöpffet, und auf glüende Kohlen geworffen, in eine schwefelichte blaue Farb auffsteiget. Die in denen Röhren und steineren Fassungen, wodurch das Wasser lauffet und aufbehalten wird, anhangende terra tophacea, welche nichts anderst, als weiß-glänzende flores seu Crystalli, oder wie apho-nitrum scheinen, doch nicht saltzig schmecken, krachen wie Saltz, und geben eine blaue Flamme mit schwefelichten Geruch von sich; Werden diese flores in der Wärme mit Wasser digeriret, geben sie ein urinös-richendes lixivium welches per reagentia, als Spiritu nitri, oleo Tartari, Solutione Sachari Saturni &c. tractiret, keine Veränderung machet, sondern milch-weiß wird.

Wann in das Wasser selbsten der Syrupus violarum eingegossen wird, wird das Wasser in kurtzer Zeit grünlecht, da es sich anfänglich nicht gleich entfärbet, alle eingetröpflete Spiritus acidi als Spir. nitr. sal. sulph. aq. fort und acet. destil. machte in diesem wasser fast keine, oder kaum notablen ebullition oder effervescens, wenig bullulas, und bliebe das Wasser hell.

Mit aceto de Lithargyrio wird das Wasser gleich sehr trüb, und setzet ein weißlicht Sediment.

Die Solution alumin. und tartar. vitriolat. erweckte nicht die geringste mutation, sondern verbliebe hell und klar.

Von

Von der Solutione lunæ wurde das Wasser ein wenig trüb, und nach und nach gelblicht, nach 8. Stunden aber sahe man schwartz-braune Corpuscula in fundo liegen.

Salutio Martis machte es gelblicht, und deturbirte gelbe flores, wie flores sulphuris an dem Boden des Glases.

Solut calc. viv. triebe in dem Wasser einige Bläslein auf, und machte dasselbe trüb und weißlecht.

Die Solut. Sulph cum calc. viv. machte das Wasser auch trüb, aber etwas blaulecht.

Spir. nitr. dulc. erweckte in der Mitten ein weisses dünnes Wölcklein.

Wird es mit limatura Martis begossen, wann es auch lang stehet tingiret sich nicht.

Die mit Wasser gekochte Gall-Aepffel tingirten dasselbe braun-roth, und da bey diesem Wasser von dem præcipitirten Vitriolo aluminoso darzu gethan wurde, ware es nicht so schwartz, als wie von dem gemeinen Vitriolo, welches dem alumini zuzuschreiben.

Ein silberner Löffel in das Wasser gelegt, lieff über Nacht gelb-roth, und an einigen Orten

schwartzlecht an, dahero auch deren Badenden silberne Hembd-Knöpflein schwartzlicht und kupfferich ausgesehen.

Das Wasser über das lignum nephriticum gegossen, triebe zwar viele Bläslein auf, wurde aber nicht blau, sondern gelblecht, bey Hinzugiessung des ol. tart. per deliq. præciperirte sich ein weißlichtes magisterium, doch eine gelblichte Couleur, als er wieder aufgehellet, bliebe. Von eingetröpffleten tinctura Benz. wurde das Wasser milch-weiß, und præcipirte ein weisses Sediment, wie lac Sulphuris.

Dieses Wasser mit Schwefel gekocht, solvirte nicht das Geringste von dem Sulphure, bey zugegossenen Spiritu vitrioli aber nicht ein gran von dem Schwefel niederschluge, welches geschehen müssen, wann durch das Wasser etwas vom Sulphure solviret worden, die zugegossene Bodaschen-Laug machte das Wasser milch-farbig, und schluge ein weisses magisterium zur Erde; ein gleiches geschahe vom oleo tart. per deliq. doch daß was mehreres magisterium albicans, als von anderen obgedachten liquoribus niedergeschlagen wurde.

Von Spirit. vin. rectif. Spirit. Cochlear. thereb. und ol. thereb. geschahe nicht die geringste reaction, ausser daß von Spirit. vin. rectif. ein dinn weisses Wölcklein in der Mitte zu sehen ware.

Das magisterium, welches von 5. Schoppen Wasser præcipitirt worden, woge nur ein halb Quintel, und hatte einen subtilen erdigen, und adstringirenden Geschmack, davon etwas auf glüendes Eisen geworfen, Scintillas von sich warffe. Als Spirit vitriol. darauf getröpfflet worden, elevirte es sich in Bullulas. Von ol. tart. per deliqu und Spirit. sal. amon. litte die Erde nicht die geringste mutation.

Das Residuum vom evaporirten Wasser ware gelblicht, eines saltzigt-vitriolischen Geschmacks, ohne mindesten Geruch; da es aber bis auf ein Cuticulam evaporiret wurde, setzte sich in fundo ein scharffes Saltz, eines vitriolischen Geschmacks, dem Vitriolo Martis colore & sapore nicht viel ungleich.

Das destillirte Wasser hat den Geruch, wie andere mit ihrem Oel impraegirte, aus Kräutern destillirte Wässer, und kommet fast dem Geruche des Stein-Oels gleich; auf dem Boden des Glases setzten sich schwartze Corpuscula oleoso salina, an Geruch und Geschmack denen destillirten Wässeren gleich.

Die in das destillirte Wasser eingetröpffelte Spiritus alcalici & acidi machten keine andere Veränderung, als daß sie dasselbe etwas fetticht machten, und etliche subtile Oel-Tröpflein zusammen trieben.

Die Solutiones Alum. tart. vitriol. Cypr. vitriol. mart. verursachten nicht die mindeste Veränderung in dem destillirten Wasser.

Solutio Sachar. Saturn. machte das destillirte Wasser milch-weiß, und gabe ein weisses Sediment; werden aber in dem destillirten Wasser Galläpfel gekocht, gibt es eine schwartze Tinctur, so doch nicht in ohn-destillirtem Wasser gleich erfolget; also wurde der Syrupus violarum gleich in grünlichte Farbe veränderet.

Dieses destillirte Wasser ist so schwer, wie andere destillirte Wässer; dessen zurück gelassenes Sediment siehet braun-roth aus, mit vielen weissen particulis Salinis vermischt; gibt einen starcken Geruch; wo hingegen das Sediment des ohn-destillirten Wassers nur graulicht aussiehet, und keinen Geruch giebet; wird das Sedimentum auf glüende Kohlen geworffen, so wirfft es etliche Scintillas von sich.

Das Sediment mit Spirit. vitriol. betröpffelt, ebulliret; welches aber von Spirit. Sal. armon. und Ol. tart. per deliq. nicht geschiehet: In abstractione des destillirten Wassers puffet es sehr starck, treibet grosse Blasen auf, und gibt, doch ohne Geruch, so grossen Dampff, daß, wann der Helm verlutiret, solcher gewiß in Stücken zerspringen würde.

Alle

Alle instillirte Spiritus acidi machen das abstrahirte Wasser fettig oder öhlicht, ohne einige Bläßlein; der Spirit. Sal. armon. cum calc. viv. & ol. tart. per deliq. machen solches nur subtil trüb und öhlicht. Die Solut. Sulph. cum calc. viv. färbet das Wasser grün; die Solut. Sulphur. cum Sale tart. aber machte es gelblicht.

Die schwartze von allem Moos und Unrath wohl gesaubert- elixivirte und wohl getrocknete Erde, welche nicht mehr schwartz, sondern Aschenfärbigt aussiehet, gabe in retorta 1mò ein phlegma insipidum; 2dò, in forma nebulæ, einen weissen Penetranten und scharffen Liquorem oder Geist; 3tiò, ein gelblichtes; 4tò, ein rothes; 5tò, ein kohlschwartzes empyrematisches oder stinckendes Oel, welches sehr starck, wie schwartzes Stein-Oel riechet; 6tò, ein scharffes grünlicht aussehendes Sal volatile oleosum, welches etwas liquid nicht kan ab- und weg genommen werden; das phlegma schiene gelblicht, dem phlegmati Spirit. c.c. oder vielmehr tart. nicht viel ungleich, in welchem viele kleine corpuscula oleoso salina, wie in dem destillirten Wasser, schwammen.

Das Lixivium ex capite mort., als es ad siccitatem inspissiret worden, legte ein vitriolisches Saltz an dem Rande und Boden des Geschirres, mit einiger Erde noch vermischet; das

caput mortuum sahe kohlschwartz aus, konte aber weder durch längeres calciniren und reverberiren, auch bey Hinzusetzung eines Salis medii, worauf das caput mortuum zusammen geflossen, nur einige wenige particulæ martiales dem äussern Ansehen nach wahrgenommen werden, welche doch durch den Magnet keine Probe hielten; dahero solche Dr. Brigellius und andere vor eine mineram antimonialem gehalten, welches aber nicht ist.

Mehrere Proben seynd in D. D. Zeller, Mathei. Brigellii, und in der im Jahr 1746. zu Stuttgart herausgegebenen Beschreibung zu lesen.

Wann dan eine solche genaue von Schwefel, Bitumine, terrâ calcaria und particulis martialibus Vermischung in diesem Mineral-Wasser beysammen, wer solte dan nicht von innerlichem sowohl als äusserlichem Gebrauch dieses Bronnens den besten Nutzen und Heil verhoffen.

Von Krafft und Würckung dieses Bronnens.

Nicht nur allein aus vorhergehendem, sondern, wie schon eine fünfftzig-jährige Erfahrung gelehret, wird ein jeglicher mit gesunder Vernunfft begabter Mensch leichtlich abnehmen können, daß, so dieser Heil-Bronnen innerlich getruncken werde, derselbe nicht allein wegen seiner Wässerigkeit

keit die Dicke und Schärffe des Geblütes zertheilen und abführen, die viscera reinigen, alle ductus & meatus auswaschen, die fibras erweichen, den freyen Umlauf des Geblütes beförderen, die nöthige Absönderungen desselben durch den Urin sowohl, als per sedes betreiben; sondern auch wegen seines mineralischen Gehaltes desto tüchtiger und kräfftiger alle Verstopffungen derer innerlichen Theilen eröffnen, die Stockungen des Geblütes und anderer lymphatischen Corruptionen auflösen und zertheilen, die vasa aber tonicè corroboriren, alle se- & excretiones betreiben, die verletzten Theile zusammen ziehen und heilen, die überflüßige Feuchtigkeiten und Verschleimungen abführen, und also das Geblüte zu reinigen und einen balsamischen vigorem beyzubringen, die Lebens-Geister erwecken und in bessere Empfindung zu bringen, denen zu faulen anfangenden Humoribus zu widerstehen, die Eingewende davor zu bewahren, mithin die geschwächte Natur aufzurichten und zu vollkommener Gesundheit herzustellen dienlich seye. Es hat zwar dieser Bronnen den Laxir-Effect, daß er den Leib gelinde öffnet; doch aber per urinam mehrere Schleim- und Säurigkeiten des Geblütes abführe. Nach Unterschied derer Subjectorum operiret es bey einigen geschwinde, bey andern langsamer; es erreget auch bey einigen gelinden Schweiß; über dieses, wo der Magen mit Schleim und Galle überladen ist, so reiniget es solchen durch ein leichtes Erbrechen.

Von

Von besonderer Würckung des Bronnens.

Absonderlichen Effect können wir uns durch den Seegen des Allerhöchsten von diesem Bronnen versprechen in Kranckheiten des Unter-Leibes, als da seynd Colica hæmorrhoidalis, allerhand Mutter- Leber- und Miltz-Umständen, verlohrnen Apetit, Engbrüstigkeiten, Verhaltung und Uberfluß der monatlichen Reinigung, Bleichsucht, Gold-Ader-Verstopffung und Uberfluß, Scharbock, Sand und Gries; besonders in allen Glieder-Schmertzen, was Nahmen sie immer haben, Rheumatismis, allerhand Geschwulsten, mit und ohne Wunden und Schäden, Beschwerden deren Augen und Ohren, Contracturen, 2c. welche alle die öfftere Erfahrung comprobiret und täglich gibt.

Von innerlichem Gebrauch des Bronnens.

Es kan dieser Bronnen wie andere Mineral-Wässer in der Cur getruncken werden: Man fängt mit einem oder anderthalb Schoppen an, und steiget täglich bis zu einer und einer halben Maasse auf, continuiret zehn bis zwölff Täge, sodann steiget man wiederum ab; es kan auch

nach Genügen so lange, bis dasselbe einem widerstehet, getruncken werden. Es ist auch observiret worden, daß nicht alle Cur-Gäste das kalte Wasser ertragen können; dieselben können solches überschlagen und laulicht trincken, besonders die Engbrüstige, und welche mit allerhand Mutter-Beschwerungen behafftet seynd: das Wasser kan in Schwallbacher Krügen mit Zapffen wohl verstopffet in ein warmes Wasser gestellet und davon 4. bis 5. Gläser laulicht getruncken, der Ueberrest aber hinweg geaossen werden. Also können auch nicht alle Patienten wegen ihrer unterschiedlichen Temperamenten und Leibes-Constitutionen aus einem Bronnen trincken, dieweil einer mehr als der andere sulphurisch ist; dessentwegen die Cur-Gäste wohl thun, daß sie sich zuvor bey dem Medico befragen, welcherley Wasser sie trincken sollen. Da man observiret, daß die obere Quellen denen Sanguineo-Cholericis besser als die unteren bekommen, so muß dahero auch ein Laxir-Saltz zu Angafang und Mitte der Cur, und, wie es der Medicus für dienlich erachten wird, eine Aderlaß, Schröpffen, 2c. gebraucht werden. Zu bemercken ist, daß das Wasser langsam und nicht auf einmahl müsse getruncken, und darauf eine Bewegung gemacht werden; jedoch kan das Frauenzimmer das Wasser im Bette trincken und dessen Würckung abwarten.

Von dem äusserlichen Gebrauch.

Der äusserliche Gebrauch dieses Bronnens bestehet im Waschen, Anbringung des Dampffes und würcklichem Baden.

Was das äusserliche Baden anbetrifft, so ists am besten vormittags, und anfänglich nur milch-warm, (wie dann allezeit warm Wasser kan nachgetragen werden) in der Tieffe bis an den Nabel oder Hüffte das Bad zu gebrauchen; obwohlen Einige des Abends zu baden, und in der Frühe die Cur zu trincken gewohnet, so wäre doch das frühe Baden vorzuziehen.

Das Trincken des Wassers kan von denen, welche gern aufstehen, vor dem Bade; von andern aber nach demselben im Bette angefangen und sofort getruncken werden.

Nach dem Bad solle sich ein jeder, um der Transpiration genugsam abwarten zu können, in das Bett begeben, und darinnen nach Gestalt der Ausdünstungen eine halbe oder gantze Stund liegen bleiben; also muß das Bad anfänglich eine halbe Stund, nachgehends aber eine gantze auch wohl fünf Viertel-Stund gebraucht werden.

Der Dampff des warmen Wassers verschaffet in kalten und wassersüchtigen Geschwulsten, als

in Ohren- und Augen-Zuständen, worzu besondere Machinen vorhanden seynd, sehr guten Effect; in kalten Geschwulsten wird das Wasser auf heisse Steine gegossen, und der Dampf an dieselbe gelassen. Es wird auch dasselbe zum Einspritzen fistulöser Schäden, Mutter- und andern Clystiren gebraucht, und allerhand Schäden darmit gewaschen: so dienet es auch in Mund-Fäule, gegen weiches, lockeres, blutendes und übel-riechendes Zahnfleisch, zum Ausspülen des Mundes, das rothe mit Finnen und Flecken angelauffene Angesicht zu waschen, ꝛc.

Der weisse pulverisirte Kesselstein wird zur Trocknung, Reinigung und Heilung aller Schäden und Wunden auf partem affectam gestreuet.

Gleichen Effect verschaffet der in fundo derer Quellen vorfindliche schwartze Schlamm, wenn solcher auf die leidende Theile appliciret wird.

Nachts werden, nach eines jeden Belieben, Fuß- und Hand-Bäder gebrauchet; es ist aber keinem, er habe dann eine starcke Natur und genugsame Leibes-Kräffte, früh Morgens und des Nachts zu baden erlaubet.

Von der Diæt.

Daß zu einer Cur nichts nothwendiger, als eine recht vest gestellte Diæt seye, ist ausser allem Zweiffel. Zu einer vollkommenen Bad-Diæt wird Folgendes observiret: 1mò, daß alle kalte und feuchte Luft sowohl bey dem Baden, als bey dem Bronnen; im Gegentheil aber alle excessive Erhitzung im Lauffen und starcken motionibus vermeidet werden. 2dò, Alle Regungen des Gemüthes, als da seynd, Zorn, Angst, Sorgen, Schrecken, Kleinmüthigkeit, ꝛc. seynd, so viel als möglich, zu vermeiden; das viele Sitzen und Nachdencken zu unterlassen; und, da der Bronnen starcken Appetit und Durst verursachet, so ist diesertwegen der Magen nicht mit zu vieler Speise und Tranck zu überladen, sondern alles in moderatâ quantitate zu nehmen; alle saure, hart zu verdauende Speisen, imgleichen alles Obst ist zu vermeiden; auch ist höchst-nöthig, den Schlaf nicht zu lange hinaus zu ziehen, nicht gar zu späte zu Bette zu gehen, und sich hiedurch des benöthigten Schlaffes zu berauben. 3tiò, Vor dem Schlaffen-Gehen kan allezeit ein bis zwey Gläser Wasser getruncken werden, damit künfftig die behörige Oefnung des Leibes erhalten; und, so diese nicht erfolget, des andern Tages durch eine Dosin Laxir-Saltz promoviret werde.

Im-

Imgleichen wird allen und jeden die Einhelligkeit, den gebührenden Respect und Achtung gegen die Standes-Personen, gegen denen Armen aber das Mittleiden bestens anbefohlen; auch täglich dem Allerhöchsten für seinen Seegen und Wohlthaten, unserm Gnädigsten Chur-fürsten und Landes-Herrn aber für so huldreichst gethane Vorsorge gebührenden Danck abzustatten ein jeder erinnert.

Nach vollendeter Cur solle wenigstens die Diæt noch 14 Täge observiret werden, damit die Nach-Cur desto ehender den erwünschten Effect geben möge; GOTT aber ewiges Lob, Danck und Ehre für diese Gnaden erwiesen, und allen sinnlichen Begierden starcken Widerstand gethan werden.

OBSERVATIONES

Vieler glücklich unter dem Seegen GOttes durch den Gebranch dieses Bronnens erfolgter Curen.

Tausend und mehrere Observationes glücklich erfolgter Curen könnten von diesem Bronnen angeführet werden, wenn nur dieses Wercklein nicht zu weitläufftig, und also dasselbe

dem

dem geneigten Leser durchzulesen zu beschwerlich fallen würde: also habe nur von etlichen wenigen, so in vorigen Zeiten; zuletzt aber von denen, welche in Zeit von vier bis fünf Jahren neuerlich erfolget, Beweißthümer anführen sollen.

Gesichtes Blödigkeit und Danckelheit der Augen.

Eine Jungfrau von Stuttgard, 33. Jahr alt, sahe von Kindheit auf, so lange ihr gedencken mogte, gar schlecht: man stach ihr zwar Anno 1693. im Winter fünfmal den Staar; allein, ihre Augen blieben blöde und dunckel, daß dieselbe fast nichts mehr ohne Brillen sehen, nicht mehr schreiben, keine Nadel mehr einfädeln, und zuletzt nicht allein mehr gehen konnte. Als sie sich vor 3. Jahren zu Hause dieses Wassers bediente, konnte sie wieder alleine über die Gassen gehen, wieder schreiben und eine Nadel fädeln: dieses dauerte zwar kein halbes Jahr; dahero sie im folgenden Jahre bey der Quellen über zwey gantze Monath (NB. man nehme es zu einer Regel, daß man, wenn in der 4ten oder 5ten Woche der Cur keine Besserung erfolget, nicht gleich verzagen, sondern die Cur, welche, in sonderheit bey Augen-Mängeln, sich in keine Zeit von 3 bis 4. Wochen einschräncken lässet, fortsetzen, solle)

das Wasser innerlich- und äusserlich mit so gutem Fortgang gebrauchte, daß sie den gantzen Winter durch wohl lesen, schreiben und nähen können; wie sie dann eine gedruckte Predig ohne Absetzen zu lesen vermocht, so sie vorhero niemahlen gekönnt. Den folgenden Frühling aber, als ihre alte Kopff-Schmertzen sich wieder bey ihr einfanden, wurde das Gesicht wieder schwächer, daß sie nichts mehr ohne Brillen lesen konnte; dahero sie verwichenen Sommer dieses Wasser bey der Quelle wieder gebraucht, dabey zwar nicht so viel als voriges Jahr profitirte, zu Hause aber eine gute Nachwürckung spürete, daß sie einen Brief von zwölff Zeilen ohne Brillen dieser Tagen an mich geschrieben.

Ein Frantzösischer Schulmeister von fünffzig Jahren, von einem Jahr her mit einem blöden Gesichte und trüben Augen behafftet, befindet sich auf acht-tägigen Gebrauch dieses Wassers so wohl, daß er wieder ohne Brillen lesen und eine Nadel einfädeln konnte, welches er vorhero zu thun nicht im Stande war.

Ein bekanntes Weib von Kirchheim am Neckar, 43. Jahr alt, welche nur alle halbe Jahr Menstruata, gantz hagern Leibes, klagte über Schwindel und ein solch blödes Gesichte, daß sie den Weeg nicht vor sich sähe, und so jemand

vor ihr stehe, denselben nicht erkenne, und also eine gäntzliche Blindheit besorgte: diese brauchte auf Anrathen des Medici das Cur-Wasser, und sahe in währender Cur etwas weniges von Mensibus; durch eine innerliche- und äusserliche fünff-wöchige mit diesem Wasser gemachte Cur aber bekame sie mit der Hülffe GOttes ein solch gutes Gesichte, daß sie wieder alles genau ersahe und erkannte, auch den Schwindel verlohre.

Augen-Entzündung.

Ein junger Cavalier von 14. Jahren, laborirt bey sieben Jahren an sehr hefftiger Ophthalmia, absonderlich im lincken Auge, dessen Pupilla gantz trüb und dunckel erschiene, daß er wenig daraus sahe: da derselbe nun ohngefehr zwey Maaß Wasser tranck, sich wusche, badete und die Augen fleißig dämpffte, wurden dieselben nach und nach besser und heller, daß er am 16ten Tage kleine Stäblein sehen, und in der 4ten Wochen wieder einen groben Druck lesen konnte, hatte auch darauf den gantzen Winter gute Ruhe.

Barbara Bliderin von Reitsachsen, 14. Jahr alt, hatte bey zwey Jahrlang starcke Augen-Entzündung und Schmertzen, welche auf achtzehntägigen Gebrauch dieses Wassers sich verlohren.

Augen-Felle, Pelliculæ.

Eines gelehrten Mannes Sohn von 11. Jahren und eines hitzigen Temperaments, bekame vor ungefehr fünf oder sechs Jahren nach den Kinder-Blattern Felle über beyde Augen, daß er aus dem rechten gar nichts, aus dem lincken aber nur noch ein wenig, jedoch gantz dunckel sahe: vor zwey Jahren im Herbst gebraucht er dieses Wasser, mit dem Succeſs, daß viele Pelliculæ von beyden Augen abgegangen, darauf der Bulbus des lincken Auges reiner und sauberer und die Cornea in loco Pupillæ heller worden, daß er viel weiter, unterscheidender und besser lesen können; in das rechte Auge aber bekame er keinen Schein. Dieses Jahr bediente er sich der Cur wieder, mit so gutem Effect, daß er einen zarten Druck in der kleinen Bibel lesen konnte.

Eines Frantzösischen Pfarrers 10. jähriger Sohn war vom 4ten bis zum 6ten Jahr seines Alters fast gäntzlich blind; nach diesem behielte er immer fliessende und trieffende Augen, darinnen Felle erschienen, und ihm das Gesichte verdunckelten: gebrauchte dieses Wasser mit gutem Erfolge.

Augen-Flecken, Wölcklein.

Eine Pfarrerin von 33. Jahren, welche von Jugend auf Anstösse in Augen gehabt, bekame vor etlichen Monathen nach hefftigen Kopff-Schmertzen und Opthalmiam, im Stern des lincken Auges eine Blatter, welche, als sie aufbrach, einen Flecken zurück liesse, der den gantzen Stern bedeckte, daß dieselbe nichtes mehr daraus sahe; nach etlichen Wochen liesse sich auch ein Flecken im rechten Auge sehen, welcher nach und nach das gantze Gesichte verdunckelte, daß sie wenig mehr sehen konnte: als sie aber dieses Wasser einen Monath lang gebrauchte, verlohre sich der Fleck im rechten Auge, daß sie mit demselben wieder genau sehen; mit dem lincken aber, dessen Fleck heller und durchsichtiger worden, die Staffeln an der Stiege zählen konnte.

Maria Reinlin, von Neckarhausen, 13. Jahr alt, von Kindheit an mit Augen-Weh behafftet, bekame vor drey Jahren zwey weisse Flecklein am Kindlein der beyden Augen, welche ihr das gantze Gesichte verdunckelten: diese wurden auf den Gebrauch der Cur in acht Tägen kleiner und das Gesichte heller.

Rinnen und Fliessen der Augen.

Eines Lieutenants 16. jährige Tochter, welche lange Zeit ein starckes Rinnen, Trieffen und Schmertzen im lincken Auge, wie auch in dessen Sternlein ein Wölcklein gehabt, wurde in vier Wochen wieder gäntzlich hergestellet.

Ein viertzig-jähriges Weib von Rothenburg an der Tauber, hatte geraume Zeit nebst hefftigen Glieder-Schmertzen ein starckes Rinnen und Trieffen in denen Augen, davon sie in vierzehn Tägen gäntzlich befreyet wurde.

Bauch- oder Colic-Schmertzen.

Ein Amtmann, seines Alters, 54. Jahr, wird von seiner viel-jährigen Colic in drey Wochen restituiret.

Ein 65. jähriger Mann von Ober-Gimper, ward von seinen spannenden und reissenden Bauch-Schmertzen und Blehungen in achtzehn Tägen befreyet.

Bleich-Sucht.

Ein Pfarrers-Tochter, 20. Jahr alt, hatte bey einem Jahr her ihre Menses gar schlecht,

sahe daher übel aus, und beklagte sich starck über Kopf-Schmertzen, Schwindel, kurtzen Athem, Mattigkeit und andere Beschwerlichkeiten; sie bediente sich des Wassers zu Hause und hernach bey der Quelle, mit erwünschtem Effect.

Ein 30. jähriges Mensch von Bahlingen, welche etliche Jahre von Ausbleibung der monatlichen Reinigung bleichsüchtig gewesen, befande sich auf die Trinck-Cur recht wohl, bekame auch ihre Menses wieder, daß sie das Wasser nicht genug rühmen konnte.

Blindheit von Augen-Entzündung.

Friederich Schmidt von Kirchberg, 36. Jahr alt, bekam auf ein Flecken-Fieber ein so hefftige Augen-Entzündung, daß er 7. Wochen lang nichts mehr sahe, und blind zu dem Brunnen geführet wurde; der auf 14. tägigen Gebrauch aber dieses Wassers vollkommen restituirt worden, daß ich ihn nach 6. Wochen zu Sickingen auf seinem Schneider-Handwerck schaffend angetroffen.

Elisabetha Ruffin aus dem Schweitzerland, 24. Jahr alt und vollblütig, konnte bey etlichen Monaten kein Aug wegen allzugrosser Entzündung mehr aufthun, dabey ihr

das

das Gesicht wie Feuer brandte, als sie aber kaum 8. Tag das Wasser innerlich und äusserlich gebraucht, konnte sie wieder perfect sehen.

Blindheit vom schwartzen Staar.

Joannes Roth von Hermaringen, 42. Jahr alt, verliehret vor dritthalb Jahren schnell das Gesicht, daß er keinen Menschen mehr erkennen konnte, auch zum Bronnen geführt werden müssen; in dessen Augen man nicht das geringste Vitium sahe, vor welchen aber nach seiner Aussag viel tausend Aeuglein oder Mücklein schwebeten; zu Anfang der Cur verlohr er drey Tag allen Schein, den er noch hatte, bekam aber solchen nach und nach wieder, daß er am 12. Tag schon einen groben Druck lesen, und die Leute wieder erkennen, und am 20. die Kirchen-Thürne samt ihren Dächern und Löchern über eine viertel Stund weit sehen konnte.

Blut-Auswerffen.

Ein 33. jähriger Mann von Hemspach, bekommt auf einen kalten Trunck, den er vor anderthalb Jahren gethan, einen kurtzen Athem mit grosser Mattigkeit, und wirfft starck Blut

aus; trinckt 14. Tag anderthalb Maaß mit so gutem Effect, daß er kein Blut mehr ausgeworffen, und wieder einen leichten Athem bekommen.

Ein Mauer-Gesell, der 8. Tag nach Ostern 2. Rippen im Leib entzwey gefallen, und darauf immer Blut ausgeworffen, ist um Pfingsten durch dieses Wasser völlig restituirt worden.

Blut-Fluß aus Mund, Nasen, Ohren, Brüsten und Nabel.

Hanß Jacob Hildweins Weib von Dürrmantz 42. Jahr alt, hat von 7. Jahren her in und nach dreymaliger Schwangerschafft, fast alle 3. 4. Wochen eine solche hefftige Blutstürtzung zu Mund und Nasen heraus, nachgehends zugleich auch aus beyden Brüsten bekommen, daß sie öffters in Todes-Gefahr gestanden, und das Bluten nie nachlassen wollen, bis man ihr zur Ader gelassen. In der dritten Schwangerschafft aber, und nach derselben flosse das Blut zu alle 8. 14. Tagen 1. 2. bis 3. mal, ohngeachtet sie ihre Menses richtig hatte, nicht allein zu Mund, Nasen und Brüsten, sondern auch zu den Ohren und Nabel so hefftig heraus, daß man öffters vermeynet, sie würde sich todt bluten, daß fast allemal die Aderlässe hat vorgenommen werden

den müssen. Als sie aber vorm Jahr dieses Wasser bey der Quelle getruncken, ist sie nun bey fünff viertel Jahr her davon befreyet geblieben, und hat dabey sich wohl befunden.

Blut-Harnen.

Johann Ulerich Heppeler von Eßlingen, 28. Jahr alt, wird von seinem dreywochigen Blutharnen in 6. Tagen befreyet, darauf er noch zur Præservation 10. Tag 5. Schoppen getruncken, und nichts mehr von gedachtem Zustand gespühret.

Brand.

Magdalena Knoderin von Boltringen, 35. Jahr alt, bekommt auf dem frischen Heu bey Nacht schlaffend eine Blatter am rechten Arm, wird mit hitzigen Oehlern tractirt, darauf der gantze Arm geschwült, und so sehr sich entzündet, daß hin und wieder Blattern auffahren, und sie endlich denselben nimmer empfindet, deswegen ein Feldscherer ihr denselben abstossen will, sich aber, da sie schon auf dem Stuhl zur Operation gesessen, besinnt, weilen die Inflamation schon die Schulter ergriffen, ihr den Rath gebende, daß sie zu dem Zeitzenhauser Brunnen lauffen solle, was sie könne rc. wel-

ches sie gethan, den andern Tag bey demselben ankommen, anderthalb Maaß davon getruncken, und den Arm, welcher wie ein kleines Kind geschwollen gewesen, kalt gewaschen, auch den Schleim 3. 4. mal des Tages übergeschlagen, mit so gutem Effect, daß der Brand in 3. Tagen völlig gelöschet worden, worauf die Haut vom gantzen Arm, der wieder gantz klein war, abgegangen, und Löcher darein gefallen, die in 3. Wochen wieder zugeheilet.

Cachexia.

Ein 46. jähriges Weib von Kornwesten, hatte bey 10. Jahren sehr grosse und tieffe Löcher in beyden Füssen, die bis über die Knie geschwollen waren, eine grosse schmertzhaffte weiche Geschwulst am rechten Arm, Kopff-Schmertzen, einen kurtzen Athem, Magen-Wehe, einen dicken aufgeschwollenen Leib, grosse Mattigkeit, und sahe bleyfärbig aus. Als sie das Wasser 6. 7. Wochenlang innerlich- und äusserlich gebraucht, ward sie restituirt, ausser daß nur noch ein kleines Loch in dem rechten Fuß offen geblieben. In der 5ten Wochen bekam sie 5. Tag lang die Hæmorrhoides, welche sie vor 8. Jahren schon einmal gehabt, darauf der Bauch sich gesetzt, und wieder klein worden.

Contractur und Lähme von Glieder-Schmertzen.

Ein 70. jähriger Mann von Güglingen bekommt auf Kopff-Schmertzen, Schwindel, ein hefftiges Reissen in Händen und Füssen, wird Contract, daß er weder Hand noch Fuß mehr gebrauchen kan; laßt das Wasser in Fässer nacher Haus führen, darinnen er 3. Wochenlang Morgens und Abends badet, mit glücklichen Succeſs, daß er bis dato sich wohl befindet.

Jacob Heim von Eckstein, 36. Jahr alt, wird von viel-jährigen Glieder-Schmertzen, contract zum Brunnen geführt, der zugleich im Gesicht, Aermen und Beinen starck geschwollen war; trinckt 14. Tag 2. Maaß, darauf die Schmertzen und die Geschwulst vergehen, daß er wieder gehen kan; thut hierauf etliche Bäder bey Abend, und gehet in der dritten Woche restituirt nacher Hauß.

Eine bekannte Frau von Güglingen 73. jährigen Alters, klagte Rucken- und reissende Glieder-Schmertzen, wird durch eine gemachte Trinck- und Bad-Cur in gute Besserung gesetzt.

Joh. Thomas Mack von Lußheim, 17. Jahr alt, wird auf dem Karren ins Zeitzenhauser Bad geführet, weilen er linker Seiten am Arm und Fuß nicht lahm, sondern contract oder sterrig ware, welches ihme daher kommen seye, weil er schon im vorigen Jahr vor Weyhnachten die hitzige Kranckheit gehabt, und auf selbige so worden, daß er an zwey Krücken habe gehen müssen, trancke 14. Tag lang auf dem höchsten ein Maaß, die ihm nicht allein per pedes, sondern auch per Urinam ziemlich angriffen, und laxirt, darauf fienge er an zu baden, und schon nach 4. Bäder konnte er den Fuß wieder brauchen, auch wieder den Arm besser bewegen, und lauffte mit dem Fuß wieder starck davon, meldte auch gleich nach 2. Bäder habe er den Arm, den er vorhero nicht von der Seiten wegthun können, schon wieder so brauchen, daß er allerdings auf dem Kopff habe langen können, und so lange er im Bad sitze, und aufs Bad im Bett liege, so seye ihm Fuß und Arm alles lebendig, und wußle und zocke, so ein Indicium boni Effectus ware, wie er dann in totum restituirt weggegangen.

Geschwär, dardurch der Speiß-Safft geflossen.

Michael Steinbrenner von Brickenau, 54. Jahr alt, hat schon über 4. Jahren einen offenen

fenen Schaden in inguine sinistro, oder lincken Scham-Seiten, daraus die unverdaute, und zu weilen verdaute Speiß flosse, mit grossem Schmertzen, daß er gar elend wurde; Trinckt 1. Maaß Wasser, welches in den ersten Tagen wie ein Röhrlein wieder aus dem Loch flosse, nach und nach aber weniger, und in 14. Tagen gar nicht mehr, wohl aber noch etwas weniges von Speiß-Safft; der Schad heilet successive, die Schmertzen legen sich, und er bekommt wieder Kräfften, daß er wieder wohl fortkommen kan, da er vorhin kaum zu dem Bronnen gehen können; in der dritten Woche war das Loch fast gantz zu, und flosse nichts mehr daraus.

Darm- oder Leisten-Bruch.

Jacob Hügele von Buschweiler, 53. Jahr alt, trinckt wider seine offene Schäden 3. 4. bis 5. Maaß, am dritten Tag spühret er in der lincken Seiten, allwo er bey zwölff Jahren einen Bruch wie ein Hüner-Ey so groß hatte, einen Knall, und bekommt darauf die gantze Nacht durch grausame Schmertzen, Morgens frühe sahe er nichts mehr von dem Bruch, und auch nachgehends nicht, wie er dieses 3. Wochen hernach mit Verwunderung mir erzehlte.

Dörr-

Dörrsucht.

Johann Peter von Billigheim, bey Landau, wird vor drey viertel Jahren schnell über dem Treschen matt, daß er gleich liegen muß, und nimmer auf seyn kan, mit unauslöschlichem Durst, Leibes-Verstopffung, bis in den 10. und 12ten Tag, deßwegen man ihn etlichmal sehr starck purgirt, daß einmal ein Kübel voll Blut, wie er vorgab, von ihme gegangen, darauf er gäntzlich verzehret wurde, daß nur noch die Haut an den Beinen hienge, und er einen Sceleto ähnlicher sahe als einem Menschen, ohne kurtzen Athem und Husten, nur allein über Hunger klagend; wegen seiner Entkräfftung konnte er nimmer gehen, sondern muste zum Bronnen geführet werden, von welchem er nach Belieben mit so gutem Success trancke, daß er wieder gehen konnte! wohin er wolt, alle Tage seine Oeffnung hatte, und Zunehmung der Kräfften täglich spührete, auch den Durst nach und nach verlohre; als ich ihn am 10. Tag der Cur das erstemal sahe, wolte ich ihn abweisen, weil er noch ein Sceleton præsentirte, er aber lachte, und erzehlte mir obiges; nach 8. Tagen befand er sich noch kräfftiger, daß er 2. 3. Stunden weit zu bettlen gehen konnte, und darauf in drey Tagen wegen grosser Dürfftigkeit wieder abgienge.

Anna

Anna Catharina Späthin von Durchlach, hatte ein zweyjähriges Kind, welches bey einem halben Jahr gantz verzehret war, hitzig, und keinen Appetit mehr hatte, auch nimmer stehen, und nicht mehr allein sitzen können. Auf 14. tägigen Gebrauch, da die Mutter es warmlecht gewaschen, und ihm nach Durst zu trincken gegeben, legt es an dem Leiblein wieder zu, kan braf stehen, und mag wieder essen.

Engbrüstigkeit, kurtzer Athem.

Ein hoher Officier, starck von Leib und engbrüstig, daß er auf kein Pferd mehr allein steigen konnte, auch zu Herbst- und winterlichen Zeiten manchmalen ersticken wollen; bedient sich der Cur mit gutem Succeß, daß er in der dritten Woche wieder allein auf sein Pferd steigen können, und bis dato sich wohl befindet.

Ein 18. jähriges Mensch von Bergzabern mit solcher Engbrüstigkeit behafftet, daß sie oft ersticken wollen, absonderlich nach dem Essen, wird in 14. Tagen davon liberiret.

Epilepsia oder fallende Kranckheit.

Anna Magdalena Schmidin von Fehlberg, Hallischen Gebiets, 36. Jahr alt, bekam vor

14. Jahren in einem Kindbett die Gichter, welche vor sieben Jahren in die Epilepsie ausbrachen, die nach und nach so starck zunahme, daß sie die 2. letztere Jahr fast alle Tag gefallen, davon sie bey einem Jahr das Gehör verlohren, und ein beständiges Sausen und Brausen in beyden Ohren gehabt, daneben sie immer grosse Glieder- und Rucken-Schmertzen hatte, daß sie fast nimmer gehen und sich bucken konnte. Als sie nun anfänglich ohne Ordnung und wenig von diesem Wasser trancke, muste sie öffters fallen, sobald sie aber auf 2. Maaß gestiegen und 20. Tag darauf geblieben, ist sie von allen gedachten Zuständen glücklich liberirt worden.

Anna Maria Reiffin von Frisinheim, 46. Jahr alt, hat bey einem Jahr her von eingenommenen Schrecken, sehr hefftige Motus Corvulsivos und Epilepticos, daß sie alle Tag zwölff bis fünffzehenmal fällt; trinckt gleich den ersten Tag 3. und den andern Tag fünffthalb Schoppen, die sie starck unter- und übersich purgiren, da vorhin die stärckste Purgation sie nicht angegriffen, am dritten Tag fällt sie schon nimmer, und auch nachgehends, daß sie in der dritten Woche vergnügt abgegangen.

Erbrechen.

Eine Lieutenantin von der Kayserlichen Frey-Compagnie, die in Landau gelegen, hat bey 3. Monaten keine Speiß noch Tranck mehr leiden können, sondern alles wieder von sich brechen müssen, dabey sie eine geraume Zeit alle Nachmittag von 3. bis 4. Uhr wie todt gelegen, und nichts von sich gewußt, ohne Frost und Hitz; war so elend und miserable, daß man ihr keinen Kreutzer mehr, wie sie sagte, vor ihr Leben geben, und deswegen zu Zeitzenhausen fast nicht aufnehmen wollen; sobald sie aber von diesem Wasser getruncken, konnte sie gleich den andern Tag wieder Souppen essen und behalten, gienge nach 2. Tagen wieder aufrecht, und erlangte in 10. Tägen ihre Gesundheit wieder.

Andreas Schuster von Weilerstatt, etlich und 40. Jahr alt, hatte bey 3. Wochen nebst entsetzlichem Kopff-Schmertzen vieles und starckes Erbrechen, daß er weder Speiß noch Tranck mehr behalten konnte; wurde innerhalb 8. Tagen von diesen Symptomatis völlig liberirt.

Fieber, das alltägige.

Eines hiesigen Burgers-Tochter von 13. Jahren, hatte das alltägige Fieber mit Gich-

ter,

ter, Schlafflosigkeit, kurtzen Athem, starckem Magentrucken, Erbrechen, daß sie keine Speiß mehr behalten konnte, hefftigem Darm-Gicht, und herum vagirenden Geschwulst, bald in diesem bald in jenem Glied, über ein viertel Jahrlang, davon sie so ausgezehret, und elend worden, daß die Sonn sie hätte durchscheinen mögen; als man ihr ein acht-mäßiges Fäßlein von diesem Wasser gebracht, und sie alle Morgen einen halben Schoppen, den Tag über nach Durst davon getruncken, so sie 14. Tag lang laxiret, grün und gelb ohne Schmertzen ausgetrieben, ward sie vollkommen restituirt.

Hans Pflaumen Weib von Gretzingen, wird von ihren Quotidian-Fieber mit ansetzender Cachexie, welches sie auf eine lang anhaltende hitzige Kranckheit bekommmen, und ein viertel Jahr lang gehabt, in 10. Tagen befreyt, ohnerachtet sie alle Tag ihre geschwollene Füß ins kalte Wasser gestellt, davon dieses gantz lau worden, und die Geschwulst vergangen.

Das Dreytägige.

Eine Obrist-Lieutinantin, melancholia-cobilosi temperamenti, bekommt vor 3. viertel Jahren in dem Kindbett ein hitziges Fieber, und hierauf das drey-tägige, mit Erbrechen, Rucken-Wehe ꝛc. trinckt 5. Schoppen mit glücklichem Succeß, daß sie vergnügt abgangen.

Hans

Hanß Jerg Mergenthalers von Brachenweiler 7. jähriges Mägdlein, hat das Tertian-Fieber, welches sie bey einem Jahr gehabt, und dabey abgenommen, in 5. Tagen verlassen, nachdem sie nur einen Schoppen, der sie starck unter- und übersich purgirt, des Morgens getruncken.

Fieber, das Viertägige.

Eine 33. jährige Frau von Durlach, hatte über ein Jahr das Quartan-Fieber, mit so grosser Mattigkeit, daß sie fast nimmer gehen können; trinckt gleich den ersten Tag eine Maaß, damit sie 14. Tag continuirt, mit erwünschtem Effect.

Zwey Soldaten vom Ervaischen Regiment, hatten über ein Jahr das vier-tägige Fieber, der eine war dabey ausgeschlagen, und der andere hatte geschwollene Füß; nachdem sie drey Wochen dieses Wasser starck getruncken, und sich damit kalt gewaschen, seynd sie beyde restituirt worden.

Gehörs-Blödigkeit, Verlust.

Eine Merquetenterin bey den Fränckischen Crays-Trouppen hat nach einem Quotidian-

Fieber sehr übel gehört, nimmer wohl gesehen, weder Speiß noch Tranck mehr behalten können, und so grosse Glieder- und Rucken-Schmertzen gehabt, daß sie fast nimmer gehen, sich nicht bücken, und keinen Löffel mehr halten können; ist nach acht-tägigem Gebrauch dieses Wassers, davon sie unordentlich und nur nach Durst getruncken, sich damit gewaschen und gedämpfft, mit jedermanns Verwunderung glücklich genesen.

Andreas Fritz von Weiler am Stein, 70. Jahr alt, und ein Epilepticus, noch roth und lebhafft im Gesicht, höret bey einem Jahr her wenig in dem lincken, und in dem rechten Ohr gar nichts mehr, bekommt in der vierten Wochen in beyden Ohren daraus Materi geflossen, das Gehör wieder, und wird sogleich von der Epilepsie befreyt, nachdem er 5. Taglang den Gold-Ader-Fluß, welchen er sein Lebtag nie gesehen, starck bekommen.

Gelbsucht.

Ein 19. jähriges Mensch zu Hohen-Haßlach, bekommt auf ein acht-tägiges Fieber die Gelbsucht, geschwüllt am gantzen Leib, und wird sehr elend, daß sie nimmer auf seyn kan, und gleichsam aus Disperation, weilen nichts bey ihr anschlagen wollte, das Zeitzenhauser

Was-

Wasser holen ließ, davon sie 3. Schoppen tranck, welches sie starck purgirte, mit so glücklichem Succeſs, daß sie vollkommen restituirt wurde.

Ein 26. jähriger Mann von Mergenthal, wird von seiner Gelbsucht und Magen-Fieber in 8 Tagen, und 10. Tag darauf von seinem Miltz-Wehe befreyet.

Alte Geschwär oder Schäden.

Matthäus Müller von Heydelberg, 52. Jahr alt, hatte über 8. Jahr bey 40. Löcher, die tieff eingefressen, mit grosser Geschwulst und Schmertzen im rechten Fuß gehabt, welche auf monatlichen Gebrauch des Wassers, auch Uberlegung des Bad-Schleims alle bis auf 7. die aber auch zur Heilung sich schickten, zugeheilet.

Ein 67. jähriges Weib von Ober-Mösen, mit offenen Schäden am lincken Fuß, von 6. Jahren her, wird in 14. Tagen glücklich curirt, hat sich auf das kalte Waschen besser befunden, als auf das warme.

Neue Geschwär oder Schaden.

Anna Barbara Böhmin von Haßlach im Kintzingerthal, 50. Jahr alt, groß von Leib, ihre Menses noch richtig habende, bekommt auf ein Quotidian - Fieber bey 90. kleine und grosse Löcher am rechten Fuß, 4. an der Stirnen, und so viel am rechten Arm; In 14. Tagen seynd die Löcher an der Stirnen und Arm, auch 20. am Fuß, der dick geschwollen gewesen, zugefallen, daß sie wieder ohne Stecken gehen konnte, so sie nimmer gekonnt; in 4. Wochen hatten sich fast alle Löcher zugeschlossen, und die übrige sich zu schliessen angefangen; wegen grosser Dürfftigkeit muste sie die Cur abbrechen, wurde von einer halben Maaß Wasser purgirt, und konnte den Schleim nicht leiden.

Ein Muster - Schreiber von Entzbergischen Regiment, hatte über ein halb Jahr einen offenen Schaden am Elenbogen, der bis aufs Bein gienge, davon der gantze Arm bis an die Finger hervor sehr geschwollen war, daß er dieselbe nimmer regen konnte; ward in 4. Wochen fast völlig curirt, nachdem das Wasser, welches er kalt applicirt, weilen er das warme nicht leiden konnte, einen Schifer aus dem Schaden getrieben.

Fahrner, von Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht Leib-Guarde Soldat, welcher geraume Zeit immer einen schadhafften Fuß hatte, deshalben er schon vieles gebraucht, und daran öffters gemachte Incisionen ausgestanden, welches aber ihme niemahlen so viel als diese gemachte Trinck- und Bad-Cur genutzet, indeme er gantz davon curirt wurde. Wobey am notabelsten war, daß er am 10. Tag der Cur in der Nacht mit einem neuen Schmertzen im Schenckel befallen wurde, daß man ohne Alteration eine Röthe und Härte darinnen fande, die sich aber auch mit Continuation der Cur wie alles andere verlohre.

Geschwollene Backen.

Eine Jungfer hatte einen dick-geschwollenen, drüsichten Backen gehabt, der in 14. Tagen aufs Trincken und Schleim überlegen fast gantz vergangen.

Geschwollene Bein.

Ein 75. jähriger Herr bekommt auf ein hitziges Fieber geschwollene Bein, die in währender Trinck-Cur sich wieder gesetzt, daß er vergnügt abgangen.

Friederich Schlosser aus dem Münsterischen, hat über ein Jahrlang sehr dich geschwollene Füß gehabt, mit 20. Löcher darinnen, ist nach 14. Tagen restituirt abgegangen.

Geschwollene Knie.

Maria Magdalena Huberin von Weingarten, hat bey 6. Jahren ein dick-geschwollenes Knie, mit grossen Schmertzen, trinckt 12. Tag und wascht das Knie kalt, worauf dasselbe noch so klein worden, und alle Schmertzen sich verlohren, daß sie den Fuß wieder strecken, und besser aufrecht gehen können.

Geschwulst von Rothlauffen.

Johann Schlapperitz von Weiden, hat bey 6. Jahren vom Rothlauffen einen dick-geschwollenen Fuß, mit einem grossen offenen Schaden, wird in 3. Wochen restituirt.

Gicht-Colic.

Hanß Jacob Fischers von Grossen-Bottwar 11. jähriger Bub, wird bey 4. Monaten von Gicht-Schmertzen im Bauch grausam tormentirt, daß er sich wie ein Kugel zusammen gekrümmt, weilen ihme Schenckel

und

und Bauch zusammen gezogen wurden, mit vielem Schrecken, hefftigem Husten, ohnauslöschlichem Durst, vielem Erbrechen, daß er keine Speiß mehr behalten konnte, und dahero sehr elend wurde; trinckt zu Hauß Morgens, und Abends ein Glaß voll mit mercklicher Sublevation, und als er auf mein Einrathen mehrers getruncken, ist er glücklich genesen.

Gichter.

Anna Margaretha Schneidewindin von Hall, 28. Jahr alt, ist von Kindheit auf mit innerlichen Gichter behafftet gewesen, die sie alle 3. 4. Nächte im Bett bekommen, welche 1. bis anderhalb Stund angehalten, den Kopff sehr starck angegriffen, daß sie nichts um sich selbsten gewußt, und ihr die Augen herum gedrehet worden. Von diesem nun hat sie die gantze Cur durch, welche sie wieder ihren angesetzten schwartzen Staaren 5. Wochenlang glücklich gebrauchte, nicht das geringste gespühret.

Hanß Martin Weckerlins von Sindelfingen 4. jähriges Mägdlein, wird von den Gichtern, die es von der Kindbett an alle Wochen 3. 4mal gehabt, und darauf lahm worden, daß es nimmer stehen können, glücklich restituirt, daß es bey dem Bronnen wieder gesprungen.

Glieder=Erstarrung, Steiffe.

Andreas Giß aus dem Bayerland, 23. Jahr alt, wird auf das, durch ein einziges Pulver gestellte Tertian-Fieber am gantzen Leib stärrig, daß er 6. Wochenlang kein einiges Glied regen noch bewegen können, und man dahero ihne heben und legen und zu essen geben müssen; ist auf innerlicher= und äusserlicher Cur in 4. Wochen vollkommen restituirt worden; ehe er anfieng zu baden, konnte er schon die Glieder wieder regen und bewegen.

Georg Jobst aus dem Ambergischen, wird auf das von aufgestreuter warmen Aschen, vertriebene Rothlauffen, des lincken Fusses gantz steiff an demselben, trinckt und wäscht den Fuß nur kalt, mit so gutem Effect, daß er in 6. Tagen wieder wohl gehen kan.

Glieder = Hablosigkeit, Schwachheit.

Eine Dame starck und fett vom Leib, bekommt, auf etliche Mutter = Blut=Stürtzungen, eine Hablosigkeit in den Beinen, mit Stechen nnd Brennen in Fußsolen, wird aufs Trincken und Baden von allen dreyen Beschwerlichkeiten liberirt.

Ein

Ein Fräulein auch starck von Leib, hat auf einen Fall eine solche Krafft- und Hablosigkeit im rechten Fuß bekommen, daß sie fast nicht hat darauf tretten können, der gleich, wann sie ein wenig gegangen, geglitschet und gewichen, auf 10 Fußbäder aber gantz ferm worden, daß sie wieder vest darauf tretten können.

Glieder-Krümme.

Reichert von Hemmingen 17. Jahr alt, hat bey drey viertel Jahren vom Arthritide fixa eine krumme Hand, mit Nodis an den Fingern, inner 3. Wochen wird die Hand wieder gerad, und die Nodi verschwinden.

Maria Elisabetha Geitzig von Philippsburg, hat bey zwey Jahren von Knie-Schmertzen einen zusammmen gezogenen krummen Fuß, daß er hinden aufgestanden, welchen sie auf 3. wochiges Waschen wieder strecken, auf den Boden stellen und dararf tretten können.

Glieder-Lähmung.

Eines Regiments-Quartier-Meisters Söhnlein von 6. Jahren und hitziger Complexion, wird vor 5. Monaten lahm, trinckt nach Belieben, und badet alle Tag zweymal, darauf er in 3. Wochen wieder wohl gehen kan.

Ludwig Weckerlins von Calw 4. jähriges Kind kan bey einem Jahr nimmer gehen und stehen, von 6. Bädern aber fangt es an wieder zu stehen, und an der Hand zu gehen, bekommt darauf die grassirende Ruhr, die Mutter badet es fort mit glücklichem Succeſs, daß es von der Ruhr nicht allein liberirt wird, sondern auch wohl gehen kan.

Glieder-Mattigkeit.

Schwehrigkeit.

Ein Catalonischer Graf bekommt auf Alterationen solche Mattigkeit und Schwehrigkeit in Armen und Beinen, daß er sie kaum aufheben kan, aufs Trincken und Baden aber befindet er sich sehr wohl.

Ein Amtmann sagte zu mir, da er vom Bronnen abgienge, daß ihme noch kein Bad wider seine Mattigkeit und Schwehrigkeit in Gliedern so wohl gedienet habe, als wie dieses, und das seine Finger von vorhin halb contract gewesen, jetzt aber nimmer.

Glieder-Schwindung.

Barbara Lampartin von Oelbrunn, hat schnell in der Nacht ein Reissen und Stechen im Kopff, Halß und Achsel bekommen, welches

ches sich in den lincken Arm gezogen, der davon lahm worden und so starck geschwunden, daß er nur wie Rühr-Stecken gesehen, wurde aufs Trincken und kalte Waschen in sechs Wochen vollkommen restituirt, daß sie wiederum dienen konnte.

Johannes Spitzig von Grinbingen, hat im lincken Arm, der bey einem Jahre von einem reissenden Fluß gantz steiff, die Schwindung starck gehabt, welcher aber aufs warme Waschen wieder Fleisch bekommen, und dem Gesunden gleich worden, daß er solchen wieder gebrauchen können.

Glieder-Unempfindlichkeit.

Eine Soldaten-Frau 50. Jahr alt, hat die Empfindlichkeit in den Beinen, welches sie auf das Glieder-Wehe verlohren gehabt, auf das Waschen in 6. Wochen wieder bekommen.

Johann Friederich Widemayer von Groß-Sachsenheim, über seines rechten Fusses (den er verrenckt, und darauf im Hüfft ein Reissen und Brennen bekommen) Unempfindlichkeit klagende, daß er wie todt, oder wie ein stück Holtz seye, wird aufs Baden glücklich restituirt.

Glieder-Zittern.

Eine Dame von 36. Jahren, viel Jahrlang mit Schmertzen, Zittern und Zucken in allen Gliedern behafftet, wird auf innerlichen- und äusserlichen Gebrauch dieses Bronnens davon liberirt.

Georg Schlencker aus dem Duttlinger Amt, 16. Jahr alt, bey 4. Jahren ein Epilepticus, zitterte in beyden Händen, trinckt 5. Wochen 2. 3. Maaß mit gutem Effect, daß er nimmer zitterte, und in dieser Zeit nichts von der Epilepsie spührete.

Gold-Ader, die blinde, schmertzhaffte.

Eine Frau von Bretten, hatte etliche Jahr die blinde Gold-Ader auf das allerschmertzhaffteste, mit den allerempfindlichsten Tuberculis in ano, daß sie vor und nach alvi depositione, 6. 8. Stundenlang die allergrausamste Schmertzen ausstehen, und dahero schreien muste, daß man sie im dritten und vierten Hauß gehört 2c. Auf innerlich- und äusserlichen Gebrauch spührte sie keinen Schmertzen mehr, und die Tubercula waren gantz weich und fühl-loß; nach zwey Monathen

fan-

fanden sich einige Schmertzen wieder ein, aber um den vierten Theil nicht so groß, als wie vorhin.

Gold-Ader-Colic.

Ein Hauptmann bekommt auf Ausbleibung seines acht-jährigen Gold-Ader-Flusses die Colic, davon er aber in zwölff Tagen, als die Gold-Ader wieder angefangen zu fliessen, liberirt wird.

Daniel Sauri aus der Schweitz von 24. Jahren, hat bey geraumer Zeit, den Gold-Ader-Fluß, mit vorhergehenden und begleitenden grossen Schmertzen im Leib, auch beständigem Drucken auf der Brust, wird von beyden Zuständen zugleich restituirt.

Gold-Ader-Fluß.

Hanß Leonhard Eisenmann von Weigersheim, hatte nebst dem drey-tägigen Fieber und Gelbsucht alle Tag den Gold-Ader-Fluß, daß er sehr elend an den Bronnen kam, als er aber 3. Wochen bis 3. Maaß getruncken, gienge er frisch und gesund wieder ab.

Anna Dorstin von Machelsheim, hatte bey 2. Jahren her nach der Kindbett ihre Menses

nim-

nimmer gesehen, an deren Statt sie den beständigen Gold-Ader-Fluß bekommen, mit ansetzender Cachexia, daß sie am gantzen Leib verpfisen war, und sehr bleich aussahe, mit Engbrüstigkeit, Schmertzen im Bauch, Creutz und Füssen, und grosser Mattigkeit; als sie 14. Tag getruncken, liesse der Fluß gäntzlich nach, und befand sich nachgehend, da sie 4. mal gebadet, auch wegen der anderen Beschwerden mercklich sublevirt, ohnerachtet sie die gantze Cur hindurch über Feld zu betteln gegangen.

Gold-Ader-Verstopffung.

Ein 60. jähriger Mann von Unter-Helffenberg, bekommt am vierdten Tag der Cur den Gold-Ader-Fluß, der bey etlich Jahren ausgeblieben war, wieder, mit gröster Sublevation seiner Griess-Schmertzen und Harn-Strenge.

Ein 44. jähriger Mann, von Riechen, zwey Jahr mit Schwindel und Miltz-Stechen behafft, bekommt am sechsten Tag den Gold-Ader-Fuß starck, mit mercklicher Sublevation seiner Beschwerden.

Griess, Sand, Stein.

Ein 60. jähriger Mann, viel Jahrlang mit dem Greiß behafft, daß viel Steinlein von ihm kom-

kommen, aber mit den grösten Schmertzen, trinckt fernd und heuer mit so gutem Effect, daß bis dato die Nieren-Steinlein ohne den geringsten Schmertzen, und dazu nicht wenig von ihm gehen.

Des Ochsen-Wirths von Lauffen drey viertel jähriges Kind, mit Grieß und Steinlein, deren schon etliche von ihm gekommen, behafft, schreyt öffters sehr hefftig, trinckt zu Hauß etliche Wochenlang bis auf einen Schoppen den Tag durch, mit so glücklichem Success, daß es schon über 1. halb Jahr von dem Greiß-Zustand befreyet ist.

Grind.

Hanß Georg Fasing von Meltzheim, wird von seinem fünffzehen-jährigen Grind, und hefftigem Kopff-Schmertzen in vierzehen Tagen aufs Trincken und öffters warmes Waschen glücklich liberirt.

Haiserkeit.

Martin Schleich von Dußlingen, 24. Jahr alt, über ein Jahr mit Haiserkeit und hefftigem Husten behafftet, kan in 14. Tagen wieder besser reden, und wird seines Hustens zugleich loß.

Halß-Drüsen, Geschwulst.

Zwey Soldaten vom Baadischen Regiment haben den Halß voller Kneutel, die zum Theil offen seynd, werden in 4. 5. Wochen curirt.

Ein 20. jähriger Mensch von Steinbach, hat von vielen Jahren her den Halß voller geschwollener Drüsen, trinckt sieben Wochenlang 2. 3. Maaß, und wascht sich mit so guten Succeß, daß alle Geschwulst vergangen.

Harns-Unhaltbarkeit.

Ein 40. jähriges Weib von Freudenstatt, konnte bey 4. Jahren her auf eine schwere Geburt den Urin keinen Augenblick halten, als sie aber dieses Wasser kaum angefangen zu trincken, konnte sie denselben 2. 3. bis 4. Stunden halten, und eine halbe Nacht liegen ehe sie aufstehen dörffte, da sie vorher alle Augenblick lauffen müssen.

Harn-Winde.

Hanß Michael Reichharters 11. jähriger Bub von Asperg, hatte von der Wiegen an die Harn-Winde, und continuirliches Harn-Tröpfflen, daß ihm alle Hosen davon verfaulet, mit sehr

gros-

grossen Schmertzen und Zwang, die bey 3. Jahren so hefftig zugenommen, daß er nicht allein Tag und Nacht geschrien, sondern auch öffters wegen des grausamen Zwangs und Trucken, wann er den Harn lassen sollen, ihme das Blut zur Nasen ausgespritzt, und der Affter ausgetretten, von welchem auch das Blut auf den Boden getröffelt. Es kamen etlichmal Sand und Steinlein von ihm. Aufs Trincken und warme Waschen zu Hauß, ward er dergestalten restituirt, daß er bis dato Ruhe von den Schmertzen hat, und den Urin wieder halten kan.

Haupt-Schmertzen.

Ein gewisser Amt-Schreiber hatte 12. Jahrlang grosse Kopff-Schmertzen gehabt, mit Erbrechen, die im Frühling alle 14. Täg oder 3. Wochen ihn starck überfallen, 2. 3. Tage angehalten, daß er sich legen müssen. Auf die Saur-Bronnen Cur hatte er jederzeit 6. bis 8. Wochenlang Ruhe bekommen; auf fernerem Gebrauch aber dieses Wassers ist er bis dato davon befreyet.

David Braun von Wilspach wird von seinem anderthalb-jährigen Haupt-Schmertzen, dabey es ihn immer gefrohren, und er beym kalten Wetter wie starr im Leib gewesen, auch

sich auf die Aderlässe jederzeit übel befunden, in 16. Tagen befreyt; das Baden bekame ihm sehr wohl.

Hemicranie, Migraine.

Eine Dame von 46. Jahren hatte einige Zeit her alle Abend von 4. bis Nachts 9. 10. Uhr grausame Kopff-Schmertzen auf der lincken Seiten, mit starckem Zahn-Weh und Kälte vom Wirbel bis in Kühn-Backen; tranck 3. bis 4. Schoppen, so im 5. und 6. Tag schwartze scharffe Gallen von ihr triebe, und badete zugleich mit gar mercklicher Sublevation, zu Hauß aber ward sie von der Migraine völlig liberirt.

Hemiplexie.

Juliana Wegmüllerin von Neustatt an der Hart, 67. Jahr alt, wird vor 2. Jahren vom Schlag auf der rechten Seiten berühret, daß sie keine viertel Stund mehr gehen, und den Arm nimmer gebrauchen kan; trinckt 8. Tag, und wascht sich kalt mit so gutem Effect, daß sie den Arm wieder gebrauchen und gehen können, wohin sie wollte.

Ein 12. jähriges Mägdlein von Frickenfeld, hatte vom getroffenen Schlag-Fluß auf der rech-

rechten Seiten einen lahmen Arm und Fuß, daß sie fast nicht mehr gehen konnte, und den Fuß nach sich schleiffte; ward aufs Trincken und Baden völlig restituirt.

Husten.

Ein Feldscherer von 3. Winter und Herbst her mit einem trucknen Husten behafft, samt einer Engbrüstigkeit, Beklemmung der Brust, Durst und Magerkeit, gebraucht das Wasser mit gutem Effect.

Ein 43. jähriger Mann von Speyer, bey 10. Jahren mit einem Husten und kurtzen Athem geplagt, befindet sich in wenig Tagen wohl auf das Wasser, von welchem er gleich am dritten Tag 2. Maaß getruncken.

Ischiadic.

Hanß David Stegmüller von Hirschhorn 54. Jahr alt, wird aufs Trincken und Application des Schleims von seinem 3. jährigen Hüfftwehe und Schmertzen in Knien, zugleich auch von der Gicht-Colic, die er 4. Jahrlang, mit einer im Leib herum fahrender Kugel gehabt, und von seiner Gesichts-Blödigkeit befreyt, daß er wieder ohne Brillen lesen konnte.

Krampff.

Ein Studiosus, 18. Jahr alt, über ein Jahr vom Krampff in Händen, Füssen, und im gantzen Gesicht, bald da, bald dorten, sehr geplagt, insonderheit auf starcke Bewegung oder Erhitzung, wird vom Trincken davon liberirt.

Ein 44. jähriger Mann von Vayhingen, bey 3. Jahren mit der Colic und Sood behafft, bekam öffters den Krampff im Kieffer, als wann man solchen herum drehete, dabey es (nach seinem Vorgeben) auf seiner Brust, in Armen und Füssen schabte, klopffte, und einen Laut wie von einer Grüchs von sich gab; in 3. Wochen ward er von allen gedachten Beschwerden befreyt.

Krätze, Rauden.

Ein Studiosus, von 19. Jahren, wird von seiner starcken und lang anhaltenden Rauden, und zugleich vom Kopff-Schmertzen, Schwindel, Sausen und Brausen in Ohren, Magen-Schwachheiten und fieberischen Anstössen glücklich restituirt.

Hanß Christian Braun von Bahlingen, wird von der Krätze, die sehr gebrennt, und den gantzen Leib eingenommen hatte, wie

auch von seinem 7. jährigen Schmertzen im Rucken und Inguine sinistro in 4. Wochen liberirt.

Boßartige, gifftige Krätze.

Ein 17. jähriges Mensch von Pfaffenhofen, wird vor 2. Jahren auf einen viertel-jährigen, aber unordentlichen Gebrauch dieses Wassers, zu Hauß, von einer sehr gifftigen und boßartigen Rauden, damit sie von einer andern, die wie aussätzig gewesen, und bey ihr gelegen, vor etlichen Jahren inficirt worden, und dabey am gantzen Leib geschwollen gewesen, daß sie keinen Streich mehr schaffen können, restituirt, und ist bis dato davon befreyt geblieben.

Lähme von der Colic.

Johann Philipp Nast von Durlach, wird auf etlichmal gehabte Colic lahm in Händen, gebraucht im October das Wasser innerlich und äusserlich mit glücklichem Succeß.

Lebersucht.

Eines Barbierers Frau zu Güglingen, 36. Jahr alt, laborirt bey zwey Jahren an der Lebersucht nach vorhergegangener Leber-Entzündung, mit noch anhaltendem Stechen in

dextro hypochondrio, Kopff-Schmertzen, grosser Engbrüstigkeit, Husten, Hitz, Durst und Reissen im Leib ꝛc. trinckt zu Hauß viel Wochenlang 1. 2. bis 3. Schoppen, mit so gutem Effect, daß sie darauf schwanger worden, und ein gesundes Kind gebohren.

Ein Müller-Knecht von Wimpffen, 30. Jahr alt, hat bey 3. Jahren her von einem kalten Trunck einen hefftigen trockenen Husten, kurtzen Athem, Brennen in dextro hypochondrio, oder rechten Seiten, keinen Appetit, einen geschwollenen Magen, sehr grossen Durst und Mattigkeit. Nachdem er 14. Tag 2. 3. Maaß, die ihm gelbe und gantz heisse Sedes, erwecket, getruncken, befindet er sich in allen Stücken besser.

Leibes-Verstopffung.

Ein Mann von Meßkirchen, hatte vor 5. 6. Tagen nie keine Oeffnung, auf die Cur aber bekam er solche alle Tag richtig; ward auch zugleich wegen seines starcken Klopffen im Hertz-Grüblein, davon seine Haar am Haupt sich bewegten, mercklich sublevirt.

Magen-Blödigkeit.

Ein Cavallier von 26. Jahren, nebst seiner Frau Gemahlin, trincken das Wasser wi-

der ihrer Magen-Blödigkeit mit erwünschtem Succeſs, daß ſie vergnügt abgehen.

Philipp Kübler von 43. Jahren, hat bey 2. 3. Jahren her, Magen-Schwächungen, Trucken, Blehungen, öffters Auffſteigen, ärmlichen Mund, mit vielem Ausſpeichlen, dabey ihme der Magen immer wie voll ſeye, und die Speiß nicht hinunter wolle ꝛc. trinckt 2. 3. Maaß mit gutem Effect.

Magen-Trucken, Schmertzen

Chriſtina Walterin von Thalen bey Hall, wird in 3. Wochen von ihrem 5. jährigen Magen-Wehe, Geſchwulſt und Aufblehung befreyt.

Eine Weibs-Perſon von Eckſtein, die ihre Menſes noch nie geſehen, hat 4. Jahr Magen-Schmertzen, mit Mutter-Wehe, wird aufs warme Trincken in 14. Tagen reſtituirt.

Magen-Geſchwulſt.

Ein Cornet vom Naſſauiſchen Regiment, wird von ſeiner Magen-Geſchwulſt und Schmertzen, die er aufs Eſſen bekam, auch zugleich von ſeiner Engbrüſtigkeit in 3. Wochen liberirt.

Catharina Richtmayerin, von Weiler im Schorndorffer-Amt, hat vor 8. Jahren einen kalten Trunck gethan, darauf ihr der Magen jederzeit aufs Essen aufgelauffen, sie auch keine Speiß mehr behalten können, sondern dieselbe von sich brechen müssen, daß sie daher sehr elend, dürr und matt worden; in 16. Tagen aber wird sie von beyden Symptomatis befreyet.

Miltz- und Scharbockischer-Affect.

Eine Obrist-Wachtmeisterin von zarter Leibs-Constitution, war vielen Miltz-Nieren- und Mutter-Beschwerden, wie auch denen scharffen Flüssen, und Reissen in Gliedern, viel Jahrlang sehr unterworffen, die von Kindheit auf in allen Gliedern zitterte, mehr Kälte als Wärme spührete, und bey kaltem Wetter gleich grosse Miltz- und Rucken-Schmertzen empfunde; auch 7. unglückliche Kindbetten gehabt ꝛc. Als sie 3. Tag trancke, und zugleich Nachmittag badete, brach die Gold-Ader (davon sie schon von 2. Jahren her sehr incommodirt gewesen) an, nichts destoweniger continuirte sie das Trincken und Baden mit so glücklichem Succeſs, daß die Gold-Ader in wenig Tagen zu fliessen nachliesse, und sie sich täglich besser befande, auch in vierzehn Tagen vergnügt

wie-

wieder abreisete, ohne daß sie die Cur absolvirt hätte.

Ein Hauptmann vom Baadischen Regiment, 36. Jahr alt, war nicht allein mit grosser Engbrüstigkeit, Husten, blöden Magen, Sood, Colic, starckem Hertzklopffen, Schlafflosigkeit, und Schwindel behafftet, davon er aber durch Gebrauch dieses Wassers in 14. Tagen, (nachdem sein 8. jähriger Gold-Ader-Fluß, der vor einem Monat sich gesteckt hatte, wieder angebrochen) liberirt wurde; sondern auch mit anderen Miltz- und Scharbockischen Zufällen beladen, als starcker Schwermuth, Erschröcken und schnelles Auffahren im Schlaff, mit Zucken und Ziehen gleich dem Krampff, Schmertzen im Rucken und allen Gliedern, Grieß, Verhaltung des Urins, auch Blödigkeit des Gesichts und Gehörs ꝛc. Von allen diesen Zufällen, die er mir auf ein Zettlein geschrieben, spührte er merckliche Sublevation, daß er bey guten Kräfften und mit grosser Zufriedenheit abgegangen, da er sehr miserable an den Bronnen gekommen war, und fast nicht gehen können.

Monatlicher Reinigung.

Schmertzhafftigkeit.

Eine Frau von etlich und dreyßig Jahren, hat bey geraumer Zeit her, sehr starcke und

hefftige Mutter-Schmertzen, wann ihre Menses flossen; trinckt und badet mit gar mercklicher Besserung.

Magdalena Willmännin aus dem Küntzinger Thal, 29. Jahr alt, bekommt ihre Menses in währender Cur zweymal ohne Schmertzen, die vorhin sehr schmertzhafft geflossen.

Monatliche Reinigung.

Verstopffung.

Eines vornehmen Officiers Tochter hatte bey anderthalb Jahren ihre Menses nimmer gesehen, solche aber zu End der Cur wieder bekommen, und ward mithin von ihrer Bleichsucht befreyt.

Maria Kobersteinerin von Kaltenwesten, 40. Jahr alt, hat ihre bey einem Jahr ausgebliebene Menses, am 5. Tag der Cur wieder starck bekommen, und ist zugleich von ihrer langwierigen Augen-Entzündung liberirt worden.

Monatlicher Reinigung.

Unordnung.

Eine gewisse Dame von 46. Jahren, verliehrt vor 7. Monat ihre Blumen, welche ihren

ren Weg über sich suchen, und nebst Mutter-Beschwerden, grausame Kopff-Schmertzen, Hertzklopffen, Brust-Beklemmungen und fünffmaliges Blut-Auswerffen verursachen, daß sie in grosser Gefahr und Sorgen stunde, die Menses möchten völlig ihren Gang zum Mund hinaus nehmen ꝛc. trinckt bis 7. Schoppen, und badet mit so glücklichem Succeſs, daß die Menses sich wieder richtig eingefunden, und sie von allen obigen Zufällen befreyt worden.

Ein Weib von Murr, welcher alle Monat anstatt ihrer Blumen, die sie verlohren hatte, das Geblüt zum Mund heraus geschossen, ward auf monatlichen Gebrauch dieses Wassers glücklich restituirt.

Mutter-Wehe.

Maria Catharina Waserin von Sultzfeld, 36. Jahr alt, über ein Jahr mit Mutter-Wehe und Magen-Trucken behafft, wird in 14. Tagen davon befreyet, die zugleich einen blauen Flecken in dem Horn-Häutlein des rechten Augs gehabt, der sich in die Pupillam erstreckt, daß sie nur noch einen kleinen Schein hatte, in diesen 14. Tagen aber kleiner worden, daß sie wieder lesen könnte.

Anna Elisabetha Seyboldin von Fehlbach, 55. Jahr alt, wird vor 2. Jahren von Mutter-Schmertzen liberirt, davon bis dato befreyt geblieben.

Ohren-Klingen, Sausen.

Ein Lieutenant vom Altheimischen Regiment, bedient sich wider sein Sausen und Klingen in Ohren, so er nebst beständigem Haupt-Schmertzen hatte, dieses Wassers nach Wunsch.

Ohren-Schmertzen.

Christina Treiberin von Adelberg, von 37. Jahren, hatte viele Jahrlang Schmertzen und Stechen im lincken Ohr, darinnen sie nichts mehr hörte, mit heffeigem Sausen; sobald dasselbe auf innerlichen- und äusserlichen Gebrauch dieses Wassers aufgebrochen, und viel Materi daraus geflossen, liesse aller Schmertzen, sammt dem Sausen nach, und hörte sie wieder ein wenig.

Saamen-Fluß.

Ein Hauptmann wird von Pollutionibus Nocturis, die er zwey Jahrlang gehabt, und sehr davon geschwächt worden, in drey Wochen liberirt.

Hein-

Heinrich Christian Braun, von 36. Jahren, auch mit diesen Zustand behaftet, davon er manchmalen so matt ward, daß er 2. 3. Tag darauf auf keinen Fuß stehen konnte, wird in der 3ten Wochen davon befreyt.

Venerische.

Ein 28. jähriger Mensch von Bircken, hat von fünff und mehr Jahren her, den Halß voller Löcher, aufgefressene Backen, Lefftzen, Stirne, und bey 3. Jahren keine Nasen mehr, die ihm auf scharffe ätzende Artzneyen, wie er vorgab, weggefallen, dabey er kein laut Wort mehr reden konnte; die Salivations-Cur hat er zweymal ausgestanden, aber ohne einigen Effect; als er kaum 14. Tag ein halb Maaß des Morgens getruncken, davon er 3. 4. Sedes gehabt, und sich fleißig gewaschen, sind alle Löcher im Halß zugeheilet, und konnte er schon wieder besser reden und singen; nach 20. Tagen ward er völlig curirt. Diesen Sommer hat er sich bey dem Bronnen gesund und starck sehen lassen, daß ich ihn nimmer gekannt.

Um sich fressenden Schäden.

Maria Magdalena Schranckin von Schluchtern, 16. Jahr alt, hatte von 6. Jahren

her ein geschwollenes und aufgefressenes Gesicht, Nasen und Lefftzen, die in drey Wochen völlig geheilet.

Magdalena Brettingerin von Stocken, 23. Jahr alt, bekame vor 3. Jahren einen Schaden auf dem Rucken, der nach und nach um sich fraß, den Halß und das gantze Gesicht einnahm, daß sie abscheulich anzusehen war, und faßt nicht miserabler seyn konnte, weilen sie noch dabey aus dem lincken Auge wegen grosser Geschwulst und Entzündung nichts sehen, und wegen grossen Glieder-Schmertzen fast nicht mehr gehen konnte ꝛc. in 4. Wochen aber (ohngeachtet sie gar keine Pflegung hatte) ward sie dergestalten restituirt, daß sie wieder perfect sahe, besser gienge, ihr Halß und das Gesicht wohl geheilet, und nur noch einige kleine Löcher im Ruckeu offen geblieben.

Schmertzen im Creutz und Rucken.

Ein Gollsteinischer Reuter, hatte den gantzen Sommer über ein so starckes Reissen in dem, Creutz und Rucken, daß er Tag und Nacht geschrien, gantz starr davon worden, und sich nimmer bucken konnte, dazu er noch vor 4. Wochen das alltägige Fieber bekommen;

tranck

tranck drey Wochen bis auf 3. 4. Maaß mit so glücklichem Succeſs, daß ihn sowohl das Fieber als die Schmertzen verlassen.

Sebastian Eckard von Eberstatt, 27. Jahr alt, hat bey 6. Jahren Schmertzen im Creutz, und ein Stechen wie von lauter Dornen in beyden Unter-Füssen, daß er fast nicht gehen kan; befindet sich auf die Trinck-Cur so wohl, daß er in einem Tag nacher Hauß gegangen, da er vorhin 3. Tag zugebracht, bis er zum Bronnen gekommen.

Schwindel.

Johanna Ruitin von Binage, 26. Jahr alt, welche die Menſes noch nie gesehen, hatte bey 10. Jahrlang den Schwindel mit Gichtern und Zittern, reconvaleſcirte aber in 14. Tagen als sie 7. Schoppen auf das höchste getruncken, und bekam ihre Blumen.

Ein Gerbers-Gesell von Bretten, hat neben seiner Febre Erratica einen beständigen Schwindel und Kopff-Schmertzen, die in 4. Tagen sich verlohren.

Seiten-Wehe.

Hanß Hartreich von Bergen, bekommt nach dem Tertian-Fieber ein Stechen auf

der

der rechten Seiten, daß er nimmer drauf liegen kan, wird aufs trincken davon befreyt.

Sood.

Stephan Mayer von Steinfeld 34. Jahr alt, hat nebst andern Beschwerlichkeiten bey 2. Jahren her den Sood so starck, daß, es ihn wie Feuer gebrennt, und er davor kein Brod mehr hinunter bringen können; wird in 14. Tagen davon liberirt.

Verfallene Stimm.

Ein Soldat vom Würtzburgischen Regiment, hat bey 6. Wochen nach einer hitzigen Kranckheit, die Red oder Stimm gantz verlohren, trinckt bey 4. Wochen alle Morgen 3. 4. und Nachmittag 2. Maaß, in 14. Tagen kommt die Red wieder, aber haisser, die auch also bliebe.

Wassersucht.

Ein Soldat vom Ervaischen Regiment, nach einem Fieber am gantzen Leib sehr geschwollen, wird auf 14. tägigen Gebrauch dieses Wassers, welches ihn etliche Tag so starck angegriffen, daß man vermeynt, er werde sterben, restituirt.

Eine

Eine ledige Weibs-Person von Neumarck, 25. Jahr alt, die ihre Menses über 2. Jahr nimmer gesehen, war bey einem halben Jahr am gantzen Leib geschwollen; als sie 8. Tag sich in das kalte Wasser gesetzt, und täglich eine Stund darinnen gesessen, wurde sie von der Geschwulst völlig liberirt, bekame aber ein hefftiges Stechen und Brennen in der rechten Seiten, Bauch und Schultern, so aber auf continuirtes Trincken die sich nach und nach wieder verlohren, nachdem die Menses sich wieder eingefunden.

Weisser-Fluß.

Eine Cornetin vom Nassauischen Regiment, 20. Jahr alt, wird auf 14. tägigen innerlichen und äusserlichen Gebrauch dieses Wassers von ihrem scharffen und in die Beine auffressenden weissen Fluß glücklich restituirt.

Desgleichen eine Wachtmeisterin von eben diesem Regiment, welche zwey Maaß getruncken, und dabey ein Kind gesäugt, ohne deselben Incommodität.

Würmer.

Andreas Webers von Strimpffelbach, sieben jähriges Kind, hatte bey 4. Jahren einen

dicken grossen Bauch, immer über denselben klagende, und war so krafftloß und matt auf den Beinen, daß es fast nimmer gehen konnte; nachdeme es von diesem Wasser nach Durst, und zuweilen bis auf ein halb Maaß getruncken, hat solches gantze Nester-Würmer, die nur wie Zwirns-Faden gewesen, von ihm getrieben, darauf es restituirt worden.

Von letzten Zeiten sind folgende bemerckt worden.

Der Augen-Dunckelheit.

Ein 54. jähriger Bedienter sahe in dem lincken Aug nicht das mindeste, und nachdeme derselbe das Aug drey Wochenlang gewaschen, und gedämpffet hat, konnte er auch von weitem alles distinct erkennen.

Augen-Entzündung.

Eine 24. jährige Jungfer von Bruchsal gebürtig, temperimenti Sanguino cholerici, konn-

konnte wegen Entzündung deren Augen nicht einmahl das Tags-Licht ansehen, viel minder etwas arbeiten, wird nach 14. tägiger Cur restituiret.

Augen-Fluß.

Den 12. Januarii 1759. repetirte das Bad zum zweytenmal des Speyerischen Camin-Fegers Frau mit ihrem 8. jährigen Töchterlein, welches wegen ihren trieffend- und zugepichten Augen nicht das mindeste distinct erkennen konnte, nachdeme sie 14. Täg die Augen gewaschen, das Wasser getruncken, und gebadet, erkannte das Kind alles, und die Mutter erhielte in ihren Glieder-Schmertzen, dann Fluore albo grosse Hülff.

Verlohrne Appetit, mit hefftigen Ausschlag an dem Leib.

Eine Hochadeliche Dame aus der Nachbarschafft 41. Jahr alt, temperamenti Sanguineo cholerici, kunte 5. Jahrlang kein Rindfleisch riechen, viel minder essen, dazu gesellten sich bey mindesten alteration ein scharffer Ausschlag, öffteres Erbrechen, grosse Mattigkeit der Glieder, daß selbe sehr beschwerlich gehen können. Trincket den Bronnen alle Mor-

gen mit solchem Effect, daß selbe den dritten Tag grossen Appetit erhielte, und eine gute portion Rindfleisch geniessen kunte, nach 3. wochigen Gebrauch des Bades verlohre sich der Ausschlag, und kunte gantz erleichtert wiederum gehen.

Ein Cavalier aus dem Würtembergischen 42. Jahr alt, klagte über verlohrnen appetit, Eckel gegen das Fleisch, und kunte wegen starcken Schwindel fast nicht mehr zu Pferd sitzen, erhielte gleich anfänglich durch dem Bronnen und Bad vollkommenen appetit, und der Schwindel verlohre sich, daß er wiedrum ohne Beschwernuß zu Pferd sitzen können.

Herr Schultheiß Knopfle von Helmsheim kunte kein Essen mehr ertragen, und ware auf der rechten Seiten gantz gelähmet, anbey klagte er Rücken-Schmertzen, Magendrücken, da er 3. Wochen den Bronnen getruncken, bekame er guten appetit, verlohre alle Schmertzen, und wo er vorhero gantz krumm gehen muste, kunte er gantz aufrecht marchiren.

Ausschlag.

Heinrich Linck von Ebbesheim, 34. Jahr alt, wird durch das Bad von seinen beissenden Ausschlag in 14. Tägen liberiret.

Blehungen und Schwindel.

Ein Beambter aus hiesiger Gegend, ware mit hefftigen Schwindel und Blehung geplaget, bediente sich des Bronnen und Baden 3. Wochen, und erhielte grosse Linderung.

Ein Pater Carmelita von 41. Jahren klagte nebst grossen Glieder-Reissen, einen vehementen Schwindel, und erhielte durch dem Bronnen, und Bad gutem Effect.

Contractur, mit hefftigen Glieder-Schmertzen.

Ein Eremit von Helmsheim wurde nach ausgestandener Kranckheit gantz krum, daß er wegen vielen Schmertzen nicht gehen konnte, wurde auf 12. tägigen Gebrauch des Bronnen, und Bade vollkommen restituiret.

Georg Forquet von Eppingen, gantz contract, klagte über die hefftigste Schmertzen, aller Glieder, und grosse Mattigkeit im Gehen, verlieret durch das Baden, und Bronnen alle Schmertzen.

Martin Ullmicher, Cammer-Bott, wurde nach grosser Betrübnuß von einem starcken Fluß überfallen, daß er gantz contract, und vor Schmertzen nicht gehen können, trinckt den Bronnen, und badet sich, und wird gäntzlich restituiret.

Melchior Keßler von Mannheim, wurde der Fuß gantz krum, und kurtz, durch das Bad aber konnte er dem Fuß besser strecken und besser marchiren.

Fallende Kranckheit.

Antoneta Huberin von Sintzheim 16. Jahr alt, wurde fast alle anderte Tag mit motibus convulsivis, zu aller anwesenden Erstaunung überfallen, wird durch dem Bronnen und Bad in 3. Wochen befreyet.

Gehörs-Blödigkeit mit Glieder-Schmertzen.

Ein Burgers Frau von Mannheim, gebrauchte den Bronnen, und Bad zum zweytenmahl wegen harten Gehör, und Glieder-Schmertzen, mit guten Effect.

Geschwär, oder Schäden.

Martin Blum, ein Gärtners Gesell, hatte in dem rechten Arm, 5. und in dem Rucken mehrere Löcher, klagte über grosse Engbrüstigkeit, und so eine Wund zugeschlossen, eine frische aufbrache, wurde durch den Bronnen, und Bad frisch und gesund.

Geschwollene Füß.

Eine Hoch-Adeliche Dame, repetirte wegen geschwollenen Füssen schon das fünfftemal das Bad mit gutem Succeſs.

Eine Churfürstliche Person 63. Jahr alt, erhielte durch 14. tägiges Baden, minderung der Geschwulst an denen Beinen.

Ein Jäger von Mentzingen, wird durch 8. tägigen Gebrauch des Bronnen, und Bad von allen Schmertzen, und Geschwulst der Beinen liberirt.

Ein Zimmermann von Flechingen liesse von den Bronnen sich das Wasser nacher Haus bringen, badete darmit, seine Geschwollene Bein, und verlieret die Geschwulst.

Jacob Messerschmid, von Mülhausen an der Entz, 20. Jahr alt, bekame nach überstandener hitzigen Kranckheit eine grosse Geschwulst, in dem rechten Fuß mit vielen Schmertzen, wurde durch 3. wochiges Baden, und Bronnen aller Geschwulst und Schmertzen befreyet.

Geschwulst.

Ein Schreiner Meister, 46. Jahr alt, ware dermassen geschwollen, daß er nicht gehen konnte, ja wegen allzu starck zugenommenen Geschwulst die Kleider aufschneiden müssen, anbey die hefftigste Schmertzen ausstehen muste, trincket den Bronnen, und nach dem dritten Bad verlohre sich die Geschwulst, und vermögte zu aller Verwunderung die Treppe hinauf lauffen, und nach 3. Wochen wurde solcher restituiret.

Geschwollene Knie.

Ein Invalid von Moßbach, gebrauchte zweymahl den Bronnen und Bad wegen dickgeschwollenen und schmertzhafften Knie, welches auf das Baden kleiner worden, und sich die Schmertzen verlohren.

Glieder Hablosigkeit.

Philipp Bergen von Schwetzingen, bekame nach einer Kranckheit eine solche Hablosigkeit, in denen Händen und Füssen, daß er nicht das mindeste arbeiten konnte, wird auf das Trincken und Baden aller Beschwerlich- und Mattigkeit befreyet.

Pater Pertrandus Grosmann, ein Franciscaner, von Sintzheim, 40. Jahr alt, kame mit 2. Krücken in das Bad, weilen er auf den rechten Fuß nicht auftretten konnte, man bemerckte nur eine kleine Geschwulst an dem Knöchlein, da er auch andere mineral-Bäder ohne Effect gebrauchet, wurde derselbe durch erstere zwey jährige Gebrauch des Bronnen, und Bades also soulagiret, daß derselbe mit einem Stock gehen, und da derselbe das Bad zum drittenmal repetirt, also restituiret worden, daß er ohne Stock frey gehen konnte.

Ein Burger von Mannheim, erhielte durch das Bad in seinem sehr geschwächten Arm vollkommene vigeur.

Ein Officier konnte den rechten Arm nicht auf dem Kopff reichen, nach vierzehntägiger Cur kunte derselbe alle Bewegung mit dem Arm machen.

Gleichen Effect erhielte ein Französischer Rittmeister.

Ein Beambter aus der Nachbarschafft überfiele nach ausgestandener Dysenteria eine solche Mattigkeit in denen Gliederen, daß er nicht gehen vermögt, in 14. Tägen verlohren sich alle Mattigkeit und Schmertzen.

Ein adelicher Officier klagte über von erlittenen Hemiplegia erfolgten grosser Schwachheit der rechten Hand, als Fusses, in 14. Tägen aber fühlte er selbe wiederum gantz gestärcket.

Glieder-Steiffe.

Ein Hoch-Adelicher Herr aus Mannheim, 64. Jahr alt, temperamenti Sanguineo cholerici, hatte wegen durch einen Fall gequetschten musculis und ligamenti ossis femoris den Fuß fast nicht bewegen können, fühlte im 5ten Bad notable Linderung, und gienge in 3. Wochen mit gutem Effect ab.

Ein Herr von Mannheim, hatte durch einen Sprung, und hefftigen Fall den musculum obduratorem externum ossis femoris zersprenget, welche nach der chyrurgischen Cur gantz rigid worden, durch das Bad aber in 14. Tägen wiederum emolliret worden, daß er alle Flexiones wiederum machen können.

Ein geistlicher Herr von Bruchsal vermögte nicht nach durch einen Fall erfolgter Quetschung, und luxation ossis femoris, auf den Fuß auftretten, noch zu bewegen, anbey viele Schmertzen

tzen ausstehen, und mit zwey Krücken gehen muste, wurde durch das Bad so soulagiret, daß er ohne Krücken von dem Bad abgegangen.

Glieder-Schmertzen.

Ein frommer Hoch-Adelicher Geistlicher Herr aus der Nachbarschafft, bediente sich wegen hefftigen Glieder-Schmertzen des Bads, mit dem Effect, daß er nach dem dritten Bad, wo derselbe vorhero fast nicht gehen können, auf dem Feld promeniret, dahero derselbe alle Jahr das Bad zweymal repetiret.

Ein Hoch-Adelicher Herr aus der Nachbarschaft, 62. Jahr alt, erhielte durch 5. wöchiges Baden, in seinen geschwächt, als schmertzhaften Gliederen, solchen Effect, daß, wo derselbe vorhin nicht 60. Schritt weit zu gehen compable ware, gantz leicht ein halbe Stunde weith zu gehen vermochte.

Franciscus Zerer von Stadt Fuldach aus dem Würtzburgischen, 32. Jahr alt, überkame nach der Geschwulst der Beinen, solche Glieder-Schmertzen, daß er weder stehen, noch gehen kunte, wurde durch den Bronnen und Bad vollkommen restituiret.

Johannes Schillerschmitt von Rohrbach in Gissübel, Cholerico sanguineus, 33. Jahr alt, leidete 3. Jahrlang grosse Glieder-Schmertzen, daß er nichts mehr arbeiten konnte, nach 4. Wochen gienge er gantz getrost zu seiner Arbeit zurück.

Frie-

Friederich Diller von Feichingen an der Entz, ein Schreiner-Gesell, ware 11. Jahr mit arthridite fixa, gekränckt, und konnte weder stehen noch gehen, wurde durch den Bronnen und Bad also restituiret, daß derselbe Jahr zu Jahr Ruhe hat, und dessentwegen schon 4. Jahr mit besten Effect das Bad repetirt.

Ein Küffer von Sultzfeld repetirte schon 3. Jahr das Bad, mit grosser Linderung seiner Glieder-Schmertzen.

Glieder-Schmerzen mit Ausschlag.

Michael Seltzer ein Becker von Michenfeld 56. Jahr alt, klagte über hefftige Schmertzen der Glieder nebst einem scharff-beissenden Ausschlag an denen Beinen, wird durch 14. tägiges Baden des Ausschlags, aller Mattigkeit, und Schmertzen befreyet.

Glieder-Schmertzen mit Buckel.

Wilhelm Humel, von Leimen 41. Jahr alt, über ein Jahr mit einem Steck-Fluß, und arthride fixa, und nodis an denen Händen behafftet also, daß er weder gehen, allein essen, noch sich bewegen kunte, wurde durch das Bad in zeit 3. Wochen restituiret.

Rosina Schellenbergerin, von Güglingen, arthritide fixa cum nodis schon in das siebende Jahr kräncklich, und zu gehen ohnvermögend fande durch das Bad grosse Hülffe.

Glieder-Reissen.

Ein adelicher Herr von 18. Jahr kame zu dem Bronnen seiner hefftigen Reissen, und Schmertzen welche er durch starcken ausgestandenen Frost in denen Beinen erlitten, ein Hülffe zu finden, welche er auch auf 5. wochiges Baden mit vielen Trost erhalten.

Dem nemlichen Effect hat verspüret durch den Bronnen und Bad ein adelicher Officier.

Ein adelicher Herr aus der Nachbarschafft, repetirte das Bad zum drittenmal, und erhielte allzeit guten Effect, daß auf erfolgten Ausschlag alles Reissen in denen Beinen nachgelassen.

Glieder-Zittern.

Eine Wittib von Eppingen, Margaretha Baderin, zitterte schon lange Zeit mit vieler Bangigkeit an denen Beinen, und nichts schaffen kunte, badet und den Bronnen 8. Tag, wo sich dann das Zittern verlohren, und selbe wiederum schaffen können.

Haiserkeit.

Ein adelicher Herr von 32. Jahren, wurde auf die im Catharr vorgenommenen Aderläß sehr heisser, und die Red, oder Stimm gantz verlohren, trincket dem Bronnen, und badet sich, daß in 3. Wochen alle Heisserkeit sich verlohren, und die Stimm wieder kommen.

Hertz-

Hertzklopffen, und Magikeit.

Eine Beamtens Frau, von Gehlingen, bediente sich des Bronnen, und Bades, wegen beständigen Hertzklopfen und krampfichten Spannung des Magen, daß sie schon dem 4ten Tag der Cur Linderung verspühret, und in 4. Wochen besten Effect erhalten hatte.

Husten.

Ein 59. jährige Wittib, von Stuttgard, wär schon etliche Jahr mit starcken Husten behafft, trincket den Bronnen mit vieler Erleichterung.

Krätze.

Martin Sachs, ein Convertit, mit einem Aussatz ähnlichen Ausschlag behafftet, kunte desselben niemahlen durch vieles mediciniren loß werden, von dem Bronnen und Bad aber wird er desselben befreyet.

Andreas Held von Spechbach, 18. Jahr alt, wird durch den Bronnen, und Bad in 3. Wochen von seiner häßlichen Krätze liberiret.

Boßartige Krätze mit Geschwulst.

Friederich Schmitt, von Duderstadt, juris Studiosus, 24. Jahr alt, hatte mit häßlichen Ausschlag bis über die Knie geschwollene Füssen, das er nicht stehen, noch gehen vermogte, nach 14. tägige Cur wird derselbe gäntzlich restituiret.

Verhaltene Monatliche Reinigung.

Maria Raagdin von Bürrich, bey Vayhingen, an der Enß, 35. Jahr alt, klagte über unhaltbarkeit des Urin, und verlohrne monatliche Reinigung, mit grossen Glieder-Schmertzen, trinckt das Wasser, und badet sich, daß auf das 3te Bad die monatliche Blum sich eingefunden, und nach 5. wochiger Cur gantz contolirt abgegangen.

E N D E.

Sed vis tremarum morbum si tolleret omnem,
Quis, quæso, mortis victima falce cadat?

Innhalt.

1. Historische Nachricht von der Erfindung und Ursprung des Zeitzenhauser mineralischen Bronnens. pag. 8.

2. Von der Situation und Beschaffenheit des Zeitzenhauser Bades und Gesund-Bronnens und derer darzu gehörigen Gebäude. p. 10.

3. Von dem mineralischen Gehalt des Bronnens. p. 14.

4. Von chimischer Untersuchung dieses Bronnens. p. 15.

5. Von Krafft und Würckung dieses Bronnens. p. 22.

6. Von besonderer Würckung dieses Bronnens. p. 24.

7. Von dem innerlichen Gebrauch dieses Bronnens. p. 24.

8. Von dem äusserlichen Gebrauch dieses Bronnens. p. 26.

9. Von der Diæt, welche man bey dem Gebrauch dieses Bronnens zu beobachten hat. p. 28.

10. Observationes, glücklicher, unter dem Seegen GOttes durch dieses Wasser geschehener Curen. p. 29.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heimhilger, Franz.

Kurtze Beschreibung des mineralischen Gesundheits- und Heilbronnen bey Zeitzenhausen. Einem unter das Churfürstliche Pfältzische Ober-Amt Bretten gehörigen Flecken worinnen Desselben Historie, und Ursprung vormahlig und dermahlige Beschaffenheit, Untersuchung des mineralischen Gehalts, Eigenschafften, Krafft und Würckungen, auch Anleitung dessen so innerlich-

Mannheim 1763

M.med. 115 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10285626-6
VD18 12239232